



Modifikation der Konzeption auf Grundlage der
Zwischenevaluation 2024

Präventive Hilfen in Kindertagesstätten zur Deckung
sozialräumlicher Bedarfe im Landkreis Neuwied

Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche Grundlagen und Konzeption	3
2. Evaluation	4
2.1. Evaluationsfragen	4
2.2. Instrumente	4
3. Zusammenfassung der Ergebnisse	5
3.1. Unterstützung für Familien: Niedrigschwelligkeit und Verfügbarkeit	5
3.2. Entlastung und neue Perspektiven für pädagogische Fachkräfte	5
3.3. Förderung der sprachlichen und kulturellen Entwicklung von Kindern und Verbesserung der Teilhabe von Familien	5
3.4. Bündelung von Stellenanteilen	6
3.5. Gleichzeitiger Einsatz und Abgrenzung der Aufgabenbereiche	6
4. Fortschreibung	6
4.1. Säule I Betriebserlaubnisrelevantes Personal	7
4.3. Unbefristete Finanzierungszusage	7
4.4. Fortbildungskosten	7
5. Anhang Zuteilung und Berechnung der Stellenanteile	8
6. Anhang Ergebnisse Evaluation	9
6.1. Kita-Sozialarbeit Schwerpunkt Einzelfallberatung	9
6.2. Kita-Sozialarbeit Schwerpunkt Vernetzung	19
6.3. Interkulturelle Fachkräfte	28

1. Gesetzliche Grundlagen und Konzeption

Im Jahr 2021 wurde mit dem „Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“ (Kita-Zukunftsgesetz) in §25 Abs. 5 ein sogenanntes *Sozialraumbudget* eingeführt, welches den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe zusätzliche Zuweisungen zur Deckung personeller Erfordernisse in Kindertageseinrichtungen aufgrund sozialräumlicher und anderer besonderer Bedarfe bereitstellt. Der Zweck der Förderung besteht darin, die Personalausstattung vor Ort zu stärken, um Kinder in benachteiligten Wohngebieten zu fördern sowie Kinder und Familien bedarfsgerecht zu unterstützen. Ziel ist es, Chancengerechtigkeit zu ermöglichen und Benachteiligung auszugleichen.

Zur Verwendung des Sozialraumbudgets wurde durch das Kreisjugendamt das Konzept „Präventive Hilfen in Kindertagesstätten zur Deckung sozialräumlicher Bedarfe im Landkreis Neuwied“ entwickelt und am 11.05.2021 vom Jugendhilfeausschuss verabschiedet. Durch die Zuweisung des Landes können bis zu 60 % der Personalkosten abgedeckt werden. Die übrigen 40 % sind durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe ggf. unter Beteiligung der Träger aufzubringen.

Das Konzept sieht drei Säulen zur Mittelverwendung vor:

- I. Betriebserlaubnis-relevantes Zusatzpersonal (BE-rel. Personal)
- II. Kita-Sozialarbeit mit den Schwerpunkten Einzelfallberatung und Vernetzung
- III. Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz

BE-rel. Personal ist erforderlich, um die Aufsichtspflicht beispielsweise bei mehrstöckigen Einrichtungen, Provisorien ohne eigenes Außengelände (Wegbegleitung) oder Waldkitas, zu gewährleisten. Da die Finanzierung nicht über die Regelpersonalisierung des KiTaG gesteuert werden kann, wurde die Möglichkeit der Refinanzierung über das Sozialraumbudget im Konzept berücksichtigt.

Kita-Sozialarbeit unterstützt Familien niedrigschwellig bei der Bewältigung persönlicher Krisen und Probleme am Lebens- und Bildungsort Kita und trägt dazu bei, positive Lebensbedingungen zu schaffen und zu erhalten. Entsprechend dem Bedarf an individueller Beratung in Erziehungsthemen und der Vernetzung zu bestehenden Angeboten und Institutionen im Sozialraum unterteilt sich die Säule Kita-Sozialarbeit in die Schwerpunkte Einzelfallberatung und Vernetzung.

Unter dem Schwerpunkt Vernetzung werden im Landkreis flächendeckend Erzieher und Erzieherinnen als Netzwerkende in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt. In den Verbandsgemeinden Asbach, Bad Hönningen und Dierdorf sind zusätzlich Sozialpädagogen, Sozialpädagoginnen, Sozialarbeiter oder Sozialarbeiterinnen als Kita-Sozialarbeitende den Kindertageseinrichtungen zugeordnet (Schwerpunkt Einzelfallberatung).

Mit der 3. Säule ermöglicht das Sozialraumbudget weiterhin den Einsatz von interkulturellen Fachkräften in den Verbandsgemeinden Bad Hönningen und Dierdorf. Die Angebote der interkulturellen Arbeit richten sich an alle am Lern- und Lebensort Kita beteiligten Personen-

gruppen. Insbesondere versteht sich die interkulturelle Fachkraft als Ansprechpartner für Kinder und Familien mit Migrationshintergrund.

Die Stellenanteile der Netzwerkenden werden anhand der Kitagröße berechnet (siehe Anhang). Die Anstellung der pädagogischen und sozialpädagogischen Fachkräfte kann bei den Kita-Trägern oder den Verbandsgemeinden, sowie intern oder extern erfolgen. Es besteht die Möglichkeit, Stellenanteile zu bündeln und die Fachkräfte kita- und trägerübergreifend einzusetzen. Eine Übersicht über die Stellenanteile der einzelnen Säulen (Stand 2024) für jede Verbandsgemeinde befindet sich im Anhang.

Der Gesetzgeber sieht eine kontinuierliche Überprüfung und ggf. Anpassung der Konzeption an die neuen sozialräumlichen Gegebenheiten und Anforderungen vor. Die Evaluation soll durch die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe alle fünf Jahre und grundsätzlich erstmals im Jahr 2026/2027 erfolgen. Um die bisherigen Erfahrungen und Entwicklungen zu bewerten hat das Kreisjugendamt eine Zwischenevaluation im Frühjahr 2024 durchgeführt.

2. Evaluation

Die Zwischenevaluation erfolgt mit einer summativen Zweckrichtung: Sie dient der Überprüfung der Wirkung der sozialräumlich stärkenden Maßnahmen zur Förderung der Qualität präventiver Hilfen in Kindertagesstätten zur Deckung sozialräumlicher Bedarfe im Landkreis Neuwied.

2.1. Evaluationsfragen

Ziel der Evaluation war es, folgende Fragestellungen zu beantworten:

- Sind Kita-Sozialarbeitende und Netzwerkende für Familien unterstützende und niedrigschwellige Ressourcen?
- Sind Kita-Sozialarbeitende, Netzwerkende und interkulturelle Fachkräfte für die pädagogischen Fachkräfte und Leitungen der Kita eine Unterstützung und Entlastung?
- Wie sehr wird die kulturelle und sprachliche Entwicklung von Kindern durch die interkulturellen Fachkräfte verbessert?
- Wie sehr wird die Teilhabe von Familien durch interkulturelle Fachkräfte verbessert?
- Ist es sinnvoll, die Stellenanteile mehrerer Kitas zu bündeln und extern zu besetzen?
- Gibt es für die verschiedenen Professionen klare Abgrenzungen der Aufgabenbereiche?
- Ist ein gleichzeitiger Einsatz von Kita-Sozialarbeitenden, Netzwerkenden und interkulturellen Fachkräften in einer Einrichtung sinnvoll?

2.2. Instrumente

Zur Erhebung und Auswertung von qualitativen Daten wurden im Frühjahr 2024 Kitaleitung- und Trägerumfragen durchgeführt sowie Tätigkeitsberichte des eingesetzten Personals verwendet.

Die Kita-Sozialarbeitenden, Netzwerkenden und interkulturellen Fachkräfte dokumentieren jährlich ihre Tätigkeiten und Statistiken in einem Sachbericht. Für die Evaluation wurden die Sachberichte aus den Jahren 2022 und 2023 **(1)** ausgewertet. Die Online-Umfrage für Kitaleitungen **(2)** umfasste 124 Fragen. Von insgesamt 65 Kitas im Landkreis Neuwied haben

53 an der Umfrage teilgenommen. Bei den Trägern und Trägervertretern **(3)** haben 19 an der Umfrage teilgenommen und 133 Fragen beantwortet.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse

Das entwickelte Konzept hat sich in der praktischen Umsetzung bewährt. Die Ergebnisse der Fragestellungen zeigen deutlich, dass Kita-Sozialarbeitende (KiSo), Netzwerkende (NW) und interkulturelle Fachkräfte (IKF) eine wertvolle Unterstützung für Familien, pädagogische Fachkräfte und Kita-Leitungen darstellen. Sie bieten niedrigschwellige Hilfsangebote, entlasten das Kita-Team und fördern sowohl die sprachliche als auch die kulturelle Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig gibt es Herausforderungen in der Zusammenarbeit, insbesondere in der Abstimmung der Aufgabenbereiche und in der Integration in den Kita-Alltag.

3.1. Unterstützung für Familien: Niedrigschwelligkeit und Verfügbarkeit

Kita-Sozialarbeitende, Netzwerkende und interkulturelle Fachkräfte sind für Familien wichtige und niedrigschwellige Ressourcen. Ihre Angebote sind leicht zugänglich, wobei manche Eltern zunächst eine gewisse Hemmschwelle überwinden müssen. Die Kita-Sozialarbeit ist in vielen Einrichtungen fest etabliert, was die Akzeptanz durch Eltern erleichtert, vor allem wenn eine Empfehlung seitens der Kita ausgesprochen wird. Durch ihre enge Zusammenarbeit mit dem Kita-Team sind sie gut in den Kita-Alltag integriert und werden aktiv in die Elternarbeit einbezogen. Netzwerkende spielen zudem eine wichtige Rolle als Ansprechpartner im Sozialraum, da sie Themen aufgreifen, die das Kita-Team aus Zeitmangel nicht bearbeiten kann.

3.2. Entlastung und neue Perspektiven für pädagogische Fachkräfte

Neben der Unterstützung von Familien sind Kita-Sozialarbeitende, Netzwerkende und interkulturelle Fachkräfte eine erhebliche Entlastung für das pädagogische Personal. Sie bringen zusätzliche fachliche Kompetenzen ein, insbesondere bei schwierigen oder besonderen Fällen. Ihre Zeitressourcen ermöglichen intensive Beratung und Gespräche, was für das Kita-Team eine große Erleichterung darstellt. Zudem eröffnen sie neue Blickwinkel, agieren objektiv und leiten gezielt Hilfsangebote ein, die den Fachkräften sonst nicht ohne Weiteres zur Verfügung stehen. Auch das Coaching des Teams gehört zu ihrem Aufgabenbereich, wodurch Fachkräfte in ihrer Wahrnehmung bestärkt werden. Dennoch erfordert die Zusammenarbeit eine intensive Abstimmung, was mit einem hohen Zeitaufwand verbunden ist.

3.3. Förderung der sprachlichen und kulturellen Entwicklung von Kindern und Verbesserung der Teilhabe von Familien

Interkulturelle Fachkräfte leisten einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen und kulturellen Entwicklung der Kinder. Besonders die Arbeit in Kleingruppen hat sich als förderlich erwiesen, da sie den Kindern einen geschützten Rahmen bietet, um sich mit Sprache und kulturellen Themen auseinanderzusetzen. Dies erleichtert langfristig ihre Integration und verbessert ihre kommunikativen Fähigkeiten. Auch für Eltern haben interkulturelle Fachkräfte eine große Bedeutung. Sie erleichtern den Zugang zur Kita, unterstützen die Integration und tragen zur stärkeren Teilhabe von Familien bei. Durch ihre Arbeit werden Barrieren abgebaut und eine bessere Kommunikation zwischen Eltern und Kita-Team gefördert.

3.4. Bündelung von Stellenanteilen

Eine zentrale Fragestellung betrifft die Möglichkeit, Stellenanteile mehrerer Kitas zu bündeln und extern zu besetzen. Diese Lösung bietet sowohl Vorteile als auch Herausforderungen. Zu den Vorteilen zählt, dass externe Netzwerkende eine neutrale und vertrauensvolle Ansprechperson für Eltern sein können. Sie haben einen übergreifenden Blick auf mehrere Einrichtungen und können ihre Aufgaben klar von denen des Kita-Teams abgrenzen. Dies ermöglicht eine gezieltere und effektivere Nutzung von Ressourcen, eine stärkere Fokussierung auf Netzwerkarbeit und eine sorgfältigere Planung. Zudem kann dies die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen stärken und zu einer besseren Unterstützung des Kita-Teams führen. Jedoch gibt es auch wesentliche Herausforderungen. Externe Netzwerkende sind weniger in den Kita-Alltag eingebunden und benötigen eine längere Einarbeitungszeit, um die spezifischen Abläufe jeder Einrichtung kennenzulernen. Da sie weniger vor Ort sind, fehlen ihnen oft wichtige Beobachtungen aus dem Kita-Alltag, die zur Bedarfsermittlung notwendig wären. Zudem erfordert der Austausch mit den Fachkräften zusätzlichen Zeitaufwand, und der Zugang zu Eltern gestaltet sich schwieriger, da eine regelmäßige Präsenz für den Vertrauensaufbau notwendig ist. In einigen Fällen kann es außerdem zu Doppelstrukturen kommen, da Eltern sich zunächst an die Kita-Leitung oder Erzieher wenden, bevor sie Kontakt mit externen Fachkräften aufnehmen.

3.5. Gleichzeitiger Einsatz und Abgrenzung der Aufgabenbereiche

Der gleichzeitige Einsatz von Kita-Sozialarbeitenden, Netzwerkenden und interkulturellen Fachkräften in einer Einrichtung wird insgesamt als sehr sinnvoll bewertet. Die unterschiedlichen Profile ergänzen sich, und durch die Kombination der Kompetenzen können gemeinsame Aktionen und Aktivitäten effizienter geplant und umgesetzt werden. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht es, sich gegenseitig zu unterstützen und Aufgaben sinnvoll aufzuteilen. Besonders Netzwerkende fungieren hier als Bindeglied zwischen Kita-Sozialarbeit und Kita-Team, wodurch Synergien geschaffen werden, die eine einzelne Fachkraft allein nicht bewältigen könnte.

4. Fortschreibung

Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse hat sich für die Fortschreibung des Konzeptes für das Sozialraumbudget im Kreis Neuwied ergeben, dass die drei bisher bestehenden Säulen des Sozialraumbudgets

- I. Betriebserlaubnis-relevantes Zusatzpersonal (BE-rel. Personal)
- II. Kita-Sozialarbeit mit den Schwerpunkten Einzelfallberatung und Vernetzung
- III. Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz

weiterhin als geeignet und notwendig erachtet werden und demnach beibehalten werden sollen. Auch der gleichzeitige Einsatz mehrerer Säulen in manchen Einrichtungen abhängig vom Sozialraum soll fortgeführt werden.

Die nachfolgenden Ausführungen stellen zudem die weiteren relevanten Eckpunkte der Fortschreibung des bestehenden Konzeptes auf Grundlage der Evaluationsergebnisse und unter Berücksichtigung der entsprechenden Entscheidung des Jugendhilfeausschusses dar:

4.1. Säule I Betriebserlaubnisrelevantes Personal

Der stetige Ausbau der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Neuwied führt zu einem erhöhten Bedarf an Zusatzpersonal, um die Betriebserlaubnis aufrechtzuerhalten. Dieses zusätzliche Personal ist essenziell, um die Aufsichtspflicht sicherzustellen, da die reguläre Personalisierung diesen Bedarf nicht abdecken kann. Besonders in mehrstöckigen Kitas, Waldkitas sowie Einrichtungen mit einer externen Turnhalle oder einem außerhalb gelegenen Spielplatz ist zusätzliches Personal notwendig. Die Möglichkeit, das benötigte Zusatzpersonal über das Sozialraumbudget zu finanzieren, wurde bereits im Konzept berücksichtigt. Aufgrund des kontinuierlichen Ausbaus der Kindertageseinrichtungen und des damit verbundenen Mehrbedarfs an BE-Personal nimmt dieser Bereich jedoch einen wachsenden Anteil des Sozialraumbudgets in Anspruch.

Für den Betrieb einer Waldgruppe oder -Kita ist der Einsatz von betriebserlaubnisrelevanten Personal erforderlich. Sollte sich durch die Schaffung neuer Waldgruppen/-kitas eine Überschreitung des Sozialraumbudgets ergeben, ist eine Inbetriebnahme bzw. Finanzierung des notwendigen BE-rel. Personals durch das Kreisjugendamt nur unter der Voraussetzung zulässig, dass die geschaffenen Plätze zur Sicherstellung bestehender Rechtsansprüche erforderlich sind. Für die Personalkosten des betriebserlaubnisrelevanten Personals einer Einrichtung, das für die Erteilung einer Betriebserlaubnis zwingend erforderlich ist, wird ein Trägeranteil erhoben. Die Höhe des Trägeranteils entspricht der Beteiligung an den Regelpersonalkosten.

4.2. Eingruppierung Netzwerkende

Die Stellen der Netzwerkenden werden bis max. zu einer Eingruppierung der EG S8a TVöD SuE (oder vergleichbarer Tarifvertrag) durch das Kreis- und Landesjugendamt refinanziert. Eine Besetzung bzw. Refinanzierung der genehmigten Stellenanteile mit Leitungskräften einer höheren Eingruppierung ist nicht möglich.

4.3. Unbefristete Finanzierungszusage

Um langfristige Planungssicherheit für Träger und Personal zu gewährleisten, ist es erforderlich, die aus dem Sozialraumbudget finanzierten Stellen zu entfristen. Eine Verstetigung der Stellen sichert nicht nur die kontinuierliche Unterstützung von Familien und pädagogischen Fachkräften, sondern stärkt auch die Attraktivität der Stellen für qualifizierte Fachkräfte. Durch eine dauerhafte Finanzierung kann zudem eine nachhaltige Verankerung der unterstützenden Strukturen in den Kindertageseinrichtungen erreicht werden. Die Finanzierungszusagen an die Träger für das im Rahmen des Sozialraumbudgets eingesetzte Personal werden daher unbefristet erteilt.

4.4. Fortbildungskosten

Fortbildungskosten sind Bestandteil von Personalkosten und können für das eingesetzte Personal aus dem Sozialraumbudget über die Zuweisung des Landes refinanziert werden. Die Einrichtung eines Fortbildungsbudgets im Sozialraumbudget soll in Höhe von 1% der entstandenen Personalkosten, wie es beim Regelpersonal vorgesehen ist, Anwendung finden.

5. Anhang Zuteilung und Berechnung der Stellenanteile

Entsprechend der vorgenommenen Sozialraumanalyse ergibt sich im Landkreis Neuwied die folgende Zuteilung der personellen Ressourcen aus den drei Säulen auf die Verbandsgemeinden (Stand 2024):

Verbandsgemeinde	BE Personal (Säule I)	Schwerpunkt Kita-Sozialarbeit (Säule II) + Interkulturelle Fachkräfte (Säule III)		
Vollzeitäquivalent gesamt	11,77 VZÄ	4,73 VZÄ	14,63 VZÄ	6 VZÄ
VG Asbach	nach individueller Festlegung	Schwerpunkt Einzelfallberatung (2,36 VZÄ)	Schwerpunkt Vernetzung (2,80 VZÄ)	
VG Bad Hönningen		Schwerpunkt Einzelfallberatung (1,37 VZÄ)	Schwerpunkt Vernetzung (1,2 VZÄ)	IKF (3,35 VZÄ)
VG Dierdorf		Schwerpunkt Einzelfallberatung (1 VZÄ)	Schwerpunkt Vernetzung (1,10 VZÄ)	IKF (2,75 VZÄ)
VG Linz am Rhein			Schwerpunkt Vernetzung (2,46 VZÄ)	
VG Puderbach			Schwerpunkt Vernetzung (1,94 VZÄ)	
VG Rengsdorf-Waldbreitbach			Schwerpunkt Vernetzung (3,51 VZÄ)	
VG Unkel			Schwerpunkt Vernetzung (1,62 VZÄ)	

Die Stellenanteile für Netzwerkende werden den einzelnen Kitas zugeordnet und berechnen sich anhand von Platzzahlen. Folgende Stellenanteile können maximal beantragt werden:

Plätze	VG Asbach, Bad Hönningen, Dierdorf Max. mögliche Stellenanteile	VG Linz, Puderbach, Rengsdorf-Waldbreitbach, Unkel Max. mögliche Stellenanteile
15 – 54	0,10	0,12
55 – 74	0,15	0,18
75 – 94	0,20	0,24
95 – 114	0,25	0,30
115 – 134	0,30	0,36
Ab 135	0,35	0,42

6. Anhang Ergebnisse Evaluation

6.1. Kita-Sozialarbeit Schwerpunkt Einzelfallberatung

Ziel des Sozialraumbudgets:

- Ausgleich von Benachteiligung/Chancengerechtigkeit herstellen
- Bedarfsgerechte Unterstützung von Kindern & ihren Familien

Evaluation:

Überprüfung der Wirkung und der sozialräumlich stärkenden Maßnahmen

Fragestellung:

- Ziel des SRB erfüllt?
- Brauchen wir KiSo und Netzwerker in einer Kita gemeinsam

Instrumente:

- (1) Tätigkeitsberichte der Kita-Sozialarbeiter:innen 2022 & 2023 (n=20)
- (2) Befragung Kita-Leitungskräfte 2024 (n=55)
- (3) Befragung Träger & Trägervertreter 2024 (n=19)

VG Asbach (3/3)

VG Bad Honningen (2/2)

VG Dierdorf (1/2)

6/7

Kita-Sozialarbeiter:innen

20/23

Kindertagesstätten

Würden Sie weiterhin gerne Kita-Sozialarbeit nutzen?

	Ja	Nein
(2) n = 20	19	1
(3) n = 6	6	0

Haben Sie zukünftig Bedarf an Kita-Sozialarbeit?

	Ja	Nein
(2) n = 32	22	10
(3) n = 7	1	6

Reichen die Stundenkontingente aus?

	Ja	Nein
(2) n = 20	10	10
(3) n = 6	1	5

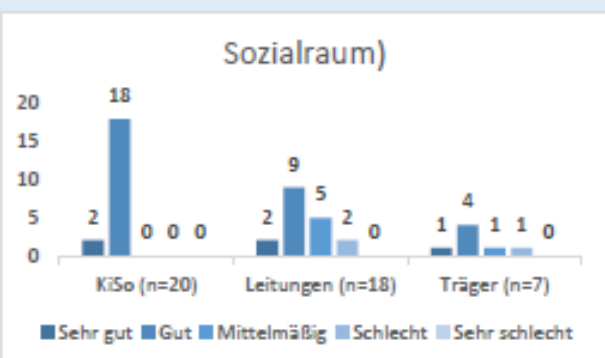
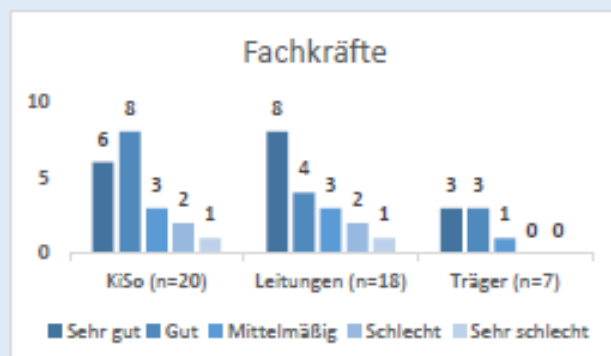
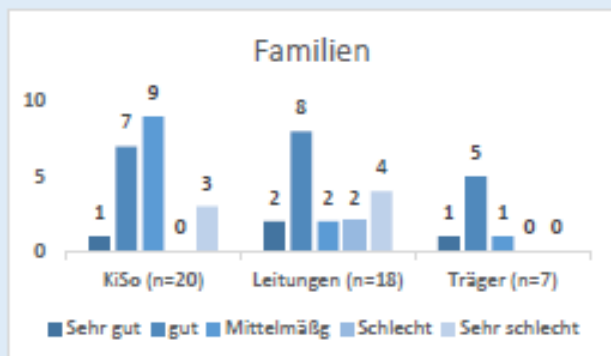
Halten Sie die Bündelung der Stellenanteile sinnvoll?

	Ja	Nein
(2) n = 20*	9	5
(3) n = 8	7	1

*Sonstige (6):

- „KiSo sollte nicht für zu viele Kitas zuständig sein“

(1) (2) (3) Wie wird Kita-Sozialarbeit im Durchschnitt **angenommen**?

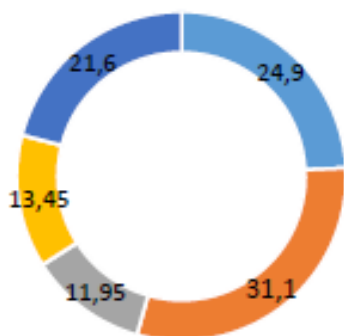


(2) (3) Wie kann die Zusammenarbeit **optimiert** werden?

- „Aufklärungsarbeit gegenüber den Eltern, dass es dieses Angebot gibt und Vorurteile beseitigt werden können / Öffentlichkeitsarbeit“
- „Präsenz in der KiTa für Kinder und Eltern“
- „Ich denke, das ist eine Frage der Zeit. Bei uns läuft es gerade erst so richtig an. Eltern, die bereits zur Beratung waren empfehlen die Kita-Sozialarbeit weiter. Das muss sich noch etablieren“
- „Die Rückmeldungen der Eltern sind unterschiedlich: Die eine Hälfte ist begeistert von dem Angebot und die andere Hälfte fühlt sich eher kontrolliert“
- „Die Kitasozialarbeiterin wird als Expertin und Beratung wahrgenommen“
- „Vertrauensaufbau langer & wichtiger Prozess“
- „Höheres Stundenkontingent“
- „Voraussetzung: Gute Zusammenarbeit mit Kita (Vermittler)“
- „Aufklärung über Aufgaben/ Abgrenzung“
- „Regelung Schweigepflicht/Datenschutz“
- „Fest ins KiTa Team etabliert und nicht in mehreren Einrichtungen tätig“
- „Zeitressourcen für Fachkräfte schaffen, um an Gesprächen oder Beratungen besser teilnehmen zu können“
- „Die Abläufe in der Kita werden oftmals von den Sozialarbeiterinnen nicht gesehen; dann ist manchmal keine Zeit für Gespräche und Rückmeldungen. Vorherige Terminabsprachen wäre wünschenswert“
- „Netzwerkarbeit, Aushänge, Infos über die APP, gemeinsame Projekte, Veranstaltungen“
- „KiTa Sozialarbeit noch nicht so richtig angekommen und bekannt“
- „KiSo nahm Kontakt zu den einzelnen Institutionen auf, stellte sich vor. Grundstein für gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen gelegt, muss sich festigen“
- „Institutionen/Therapeuten froh, KiSo leistet "Vorarbeit" / Bei Behörden trifft Fachkenntnisse der KiSo (z.B. Widerspruch einlegen) auf wenig Begeisterung“

Tätigkeitsfelder

(1) 2023 % Anteil an Gesamtarbeitszeit

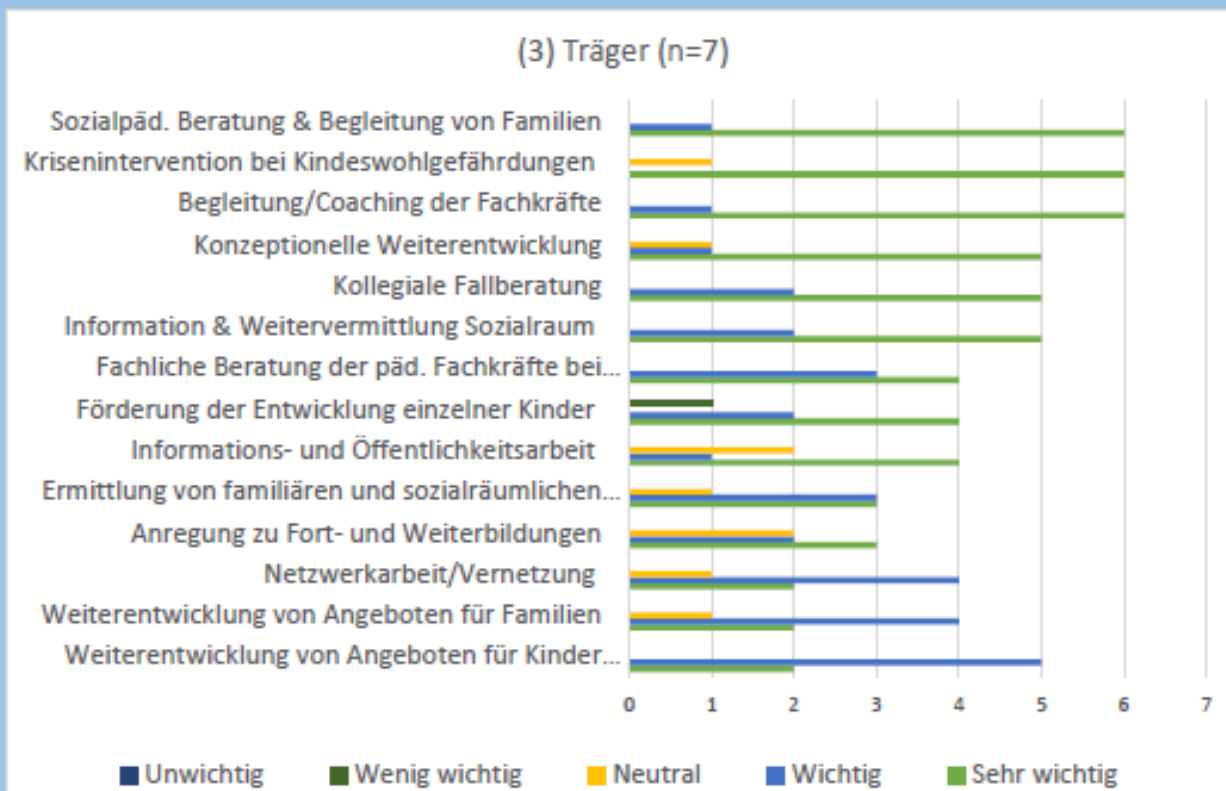
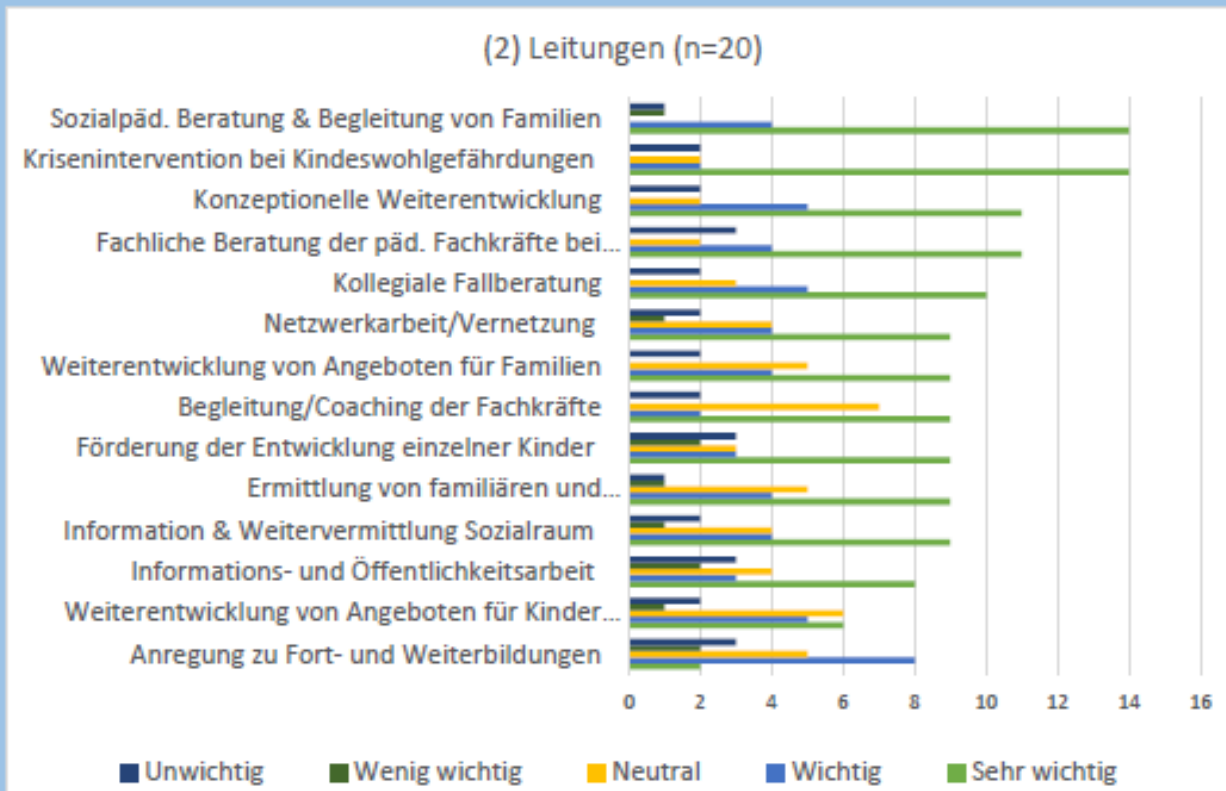


- Einzelfallarbeit mit Kindern & Familien
- Einzelfallarbeit Team
- Fallübergreifende Arbeit
- Netzwerkarbeit
- Qualitätssicherung

Einschätzung der Aufgaben nach Wichtigkeit/Priorität

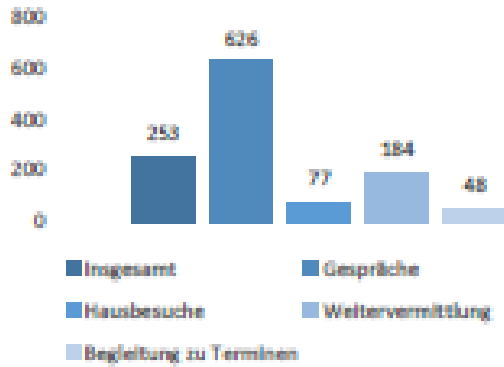
(1) KiSo

Hohe Priorität		Niedrige Priorität
1. Akute Krisenintervention bei Kindeswohlgefährdung	1. Förderung der Entwicklung einzelner Kinder	1. Ermittlung von familiären und sozialräumlichen Bedarfen (Sozialraumanalyse)
2. Sozialpädagogische Beratung und Begleitung von Familien bei Problemlagen und Krisen	2. Weiterentwicklung von Angeboten im familienbildenden, pädagogischen Bereich	2. Information und Öffentlichkeitsarbeit
3. Vernetzung und Vermittlung der Familien in weitere Hilfesysteme		3. Konzeptionelle Weiterentwicklung der Kita- Sozialarbeit
4. Fachliche Unterstützung des Kita Teams/Leitung		
Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu Kindern, Familien, Team	Netzwerkpflege Kontakt & Kooperation mit Institutionen	Kenntnis von Hilfs- & Unterstützungsangeboten
		Kollegiale und fachliche Vernetzung

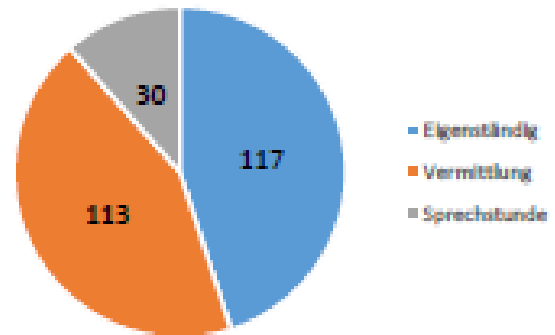


Einzelfallarbeit mit Familien

(1) Fälle (n=20)



(1) Zugang



(1) Offene Sprechstunde

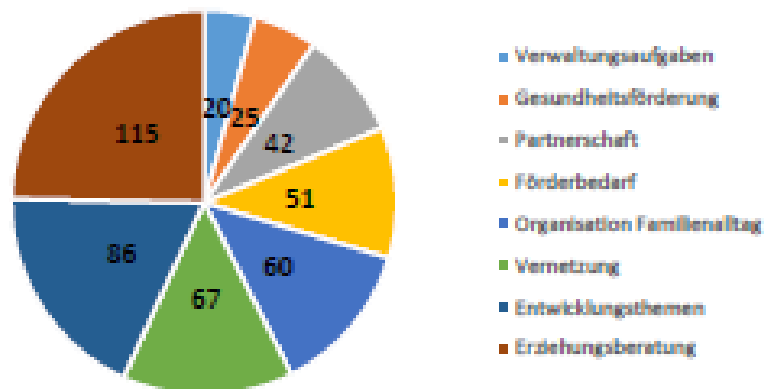
Anzahl OS	Anzahl Familien
438	33

Gab es eine Offene Sprechstunde? (2023)

Ja	Nein
7	13

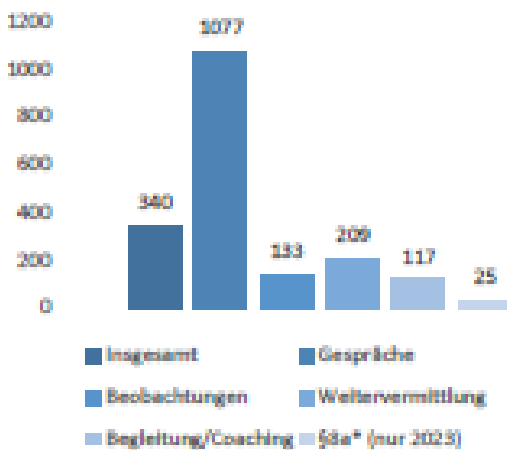
= wenig Effektiv

(1) Themen der Beratung

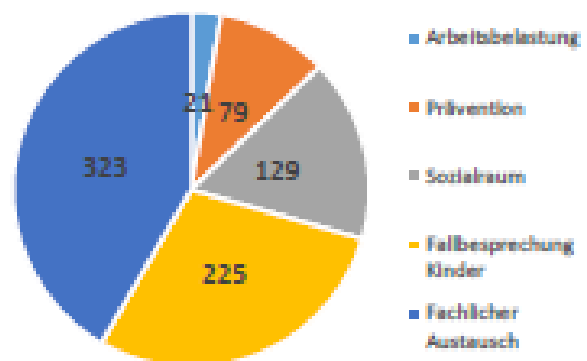


Einzelfallarbeit mit päd. Fachkräften

(1) Fälle (n=20)

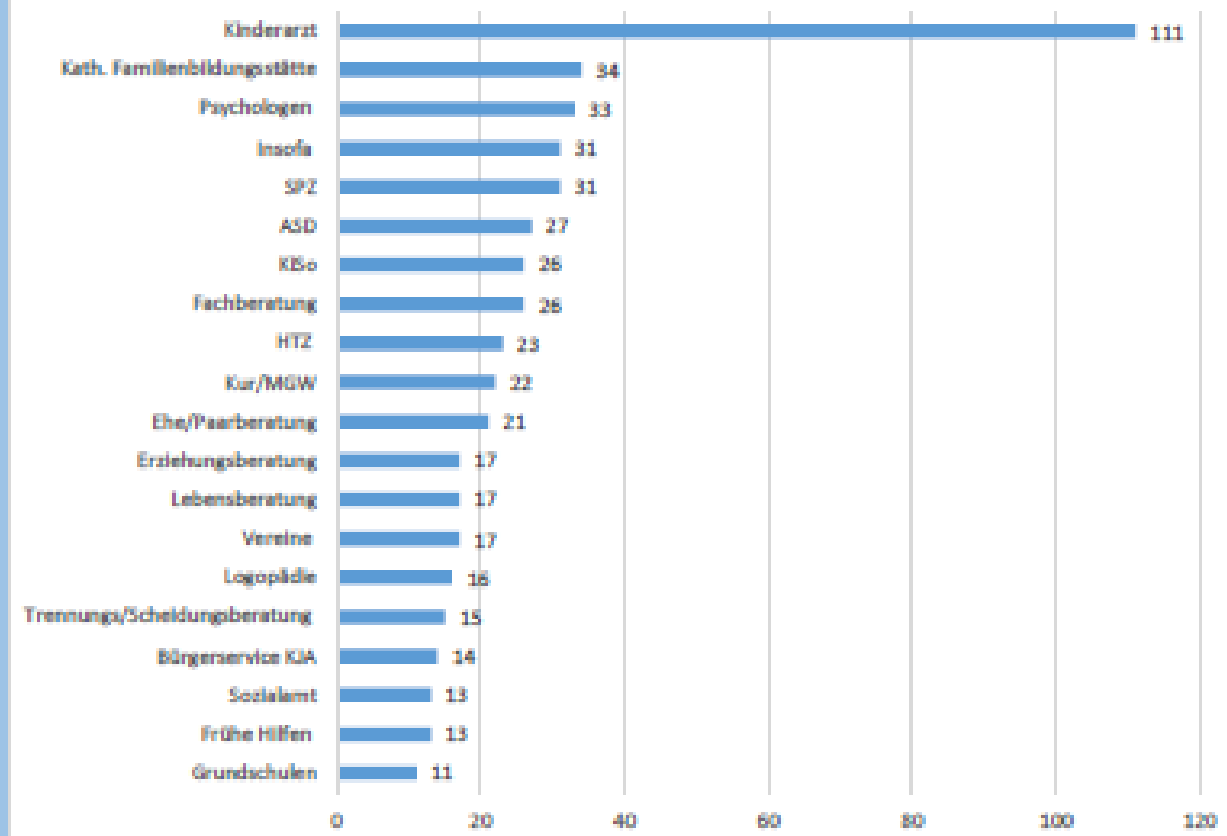


(1) Themen der Beratung

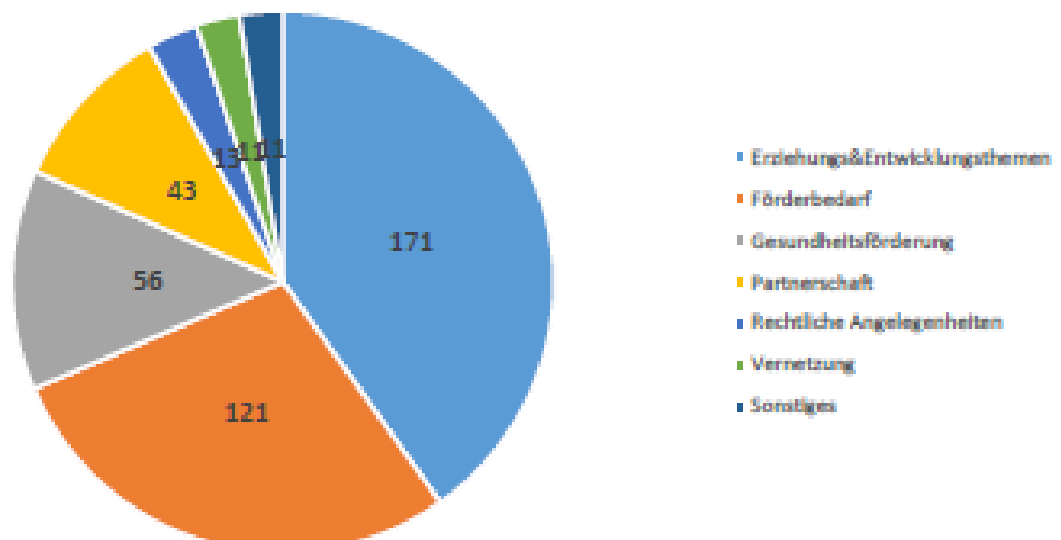


Kooperationspartner

(1) Anzahl Weiterempfehlung (Top 20)



(1) Themen der Weiterempfehlungen



(1) Angebote & Projekte mit Kindern & Eltern



Was hat gut funktioniert?

- „Zusammenarbeit mit Eltern & Kita-Team“
- „Zusammenarbeit mit Netzwerkern, IKF & KIA“
- „Angebote etablieren sich“
- „Kennenlernen von Kooperationspartnern“
- „Hilfreiche Fachtage & Fortbildungen“
- ...

Verbesserungsmöglichkeiten

- „Festanstellung / unbefristeter Vertrag“
- „Mehr Stunden“
- „Weiter Vertrauen aufbauen“
- „Mehr Angebote für Eltern“
- „Mehr Zusammenarbeit mit Leitung & Team“
- „Kita-Sozialarbeit bekannter machen“
- „Mehr Präsenz zeigen“
- „Austausch mit Fachberatung“
- „Bedarfe ermitteln & in den Blick nehmen“
- „Regelmäßige Reflexion – und Austauschgespräche“
- „Aufgabenfeldbeschreibung“
- „Mediation“
- „Mehr Zusammenarbeit mit NW und gemeinsame Aktionen“
- „Eigener Arbeitsplatz / Raum für Gespräche“
- ...

(1) Reflexion

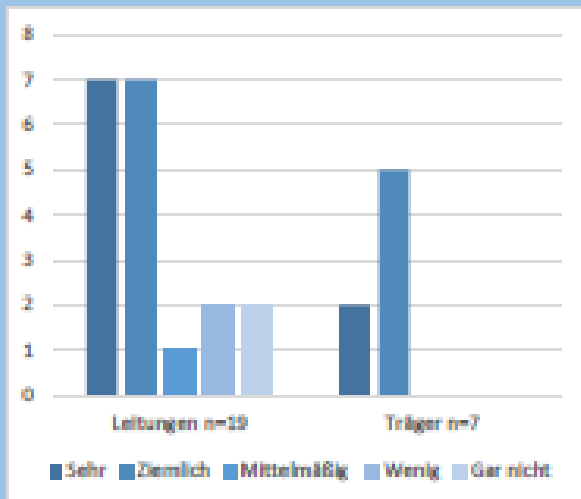
Problemfelder

- „Interne Problematiken im Team“
- „Zusammenarbeit wird von Kita abgelehnt“
- „Hohes Beratungsaufkommen“
- „Eltern nehmen Angebote wenig in Anspruch“
- „Team hat wenig Beratungsbedarf“
- „Auftragsklärung“
- „Personelle Engpässe in Kita“
- „Schlechte Kommunikation mit Team/Leitung“
- ...

Fortbildungs- und Unterstützungsangebot

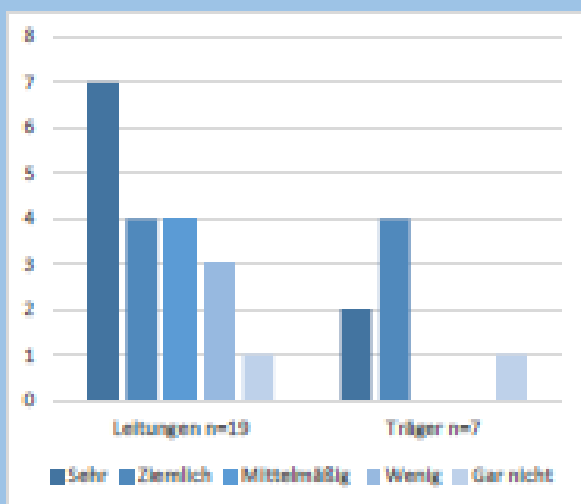
- „Trennung & Scheidung / Familienrecht“
- „Marte Meo“
- „Traumasensibles Handeln“
- „Gesprächsführung“
- „Verhaltensauffällige Kinder“
- „Regelungen zu Bürgergeld“
- „Einzel- und Gruppensupervision“
- „Systemische Elternberaterin“
- ...

(2) (3) Wie sehr ist Kita-Sozialarbeit für Eltern eine *unterstützende* Ressource?



- „Eltern sind zögerlich – Initiative von Kita erforderlich“
- „Kita-SA ist eine große Ressource. Hemmschwelle der Eltern muss abgebaut werden“
- „Viel Zeit für Vertrauensaufbau notwendig“
- „KiSo kompetenter Ansprechpartner“
- „Eltern empfehlen untereinander“
- „Eltern nutzen es selten. Muss sich weiter etablieren“
- „KiSo kennt Kind nicht – Kind ist Dreh- und Angelpunkt bei Gesprächen/Erziehungsfragen“

(2) (3) Wie sehr ist Kita-Sozialarbeit für Eltern eine *niedrigschwellige* Ressource?

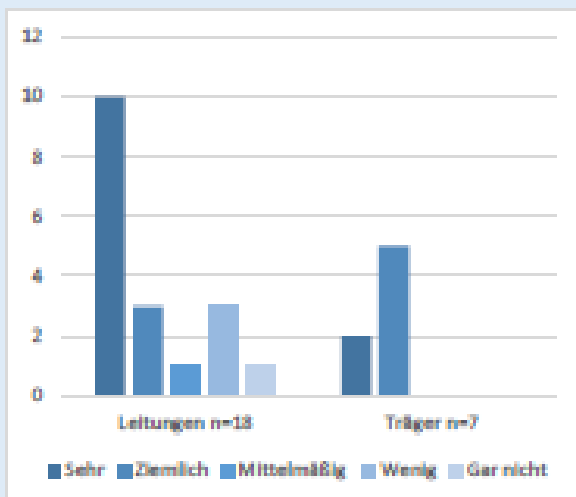


- „Inanspruchnahme recht einfach. Für einzelne Eltern Überwindung“
- „Offene Angebote werden sehr gut und oft angenommen“
- „Vom Konzept her niedrigschwellig angelegt. Familien können zeitnah Angebot finden und vor Ort erhalten“
- „KiSo ist etabliert. Kaum Hemmschwellen, wenn Kita rät, KiSo dazu zu nehmen. Umgang mit Eltern sehr professionell“
- „KiSo ist allen bekannt. Teil des Teams, wird in Elternarbeit einbezogen“
- „Eingewöhnungszeit einzelner Kinder bietet sich zur Kontaktaufnahme an“
- „Angebote wurden kaum angenommen“

(2) (3) *Maßnahmen*, um Kita-SA mehr an die Bedürfnisse der Eltern auszurichten und um als unterstützende & niedrigschwellige Ressource wahrgenommen zu werden:

- „Aufklärungsarbeit: Inanspruchnahme von Unterstützung bedeutet kein Versagen in der Erziehungskompetenz bzw. freiheitsbeschränkender Eingriff in das Familienleben. Soziale Hilfen/Jugendamt negativ behaftet“
- „KiSo fest im Team. Direkter Ansprechpartner vor Ort“
- „Mehr Präsenz in Kita. Hürde, zum Hörer zu greifen“
- „Mehr Stunden, um mehr mit Eltern in Kontakt zu treten und Bedarfe zu ermitteln“
- „finanzielle Ausstattung/Etat“
- „Präsenz bei Elternveranstaltungen der Kita“
- „Öffentlichkeitsarbeit/Flyer“

(2) (3) Wie sehr ist Kita-Sozialarbeit für päd. Fachkräfte eine *Unterstützung/Entlastung*?

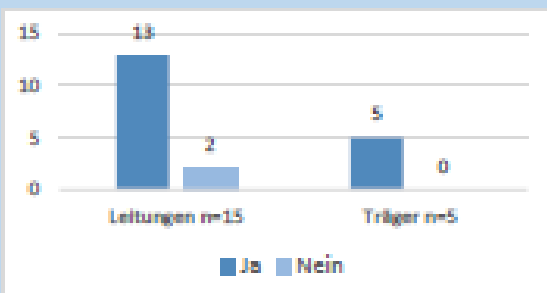


- „KiSo ist eine Ressource für das Kita-Personal. Unterstützt in schwierigen oder besonderen Fällen. Kooperation & Kommunikation kosten viel Zeit untereinander“
- „KiSo ist sehr engagiert und für das Team eine Unterstützung“
- „Gute Beratung der Fachkräfte, Ansprechpartner mit Zeitressourcen für Gespräche“
- „Neue Blickwinkel und Objektivität“
- „Anderer fachlicher Zugang. Leitet Hilfen ein, die den päd. Fachkräften nicht zur Verfügung stehen/bekannt sind“
- „Coacht das Team in verschiedenen Fragen“
- „Teammitglieder fühlen sich in ihrer Wahrnehmung gestärkt“
- „Datenschutz & Schweigepflicht verunsichern“
- „Auftragsklärung manchmal unklar“

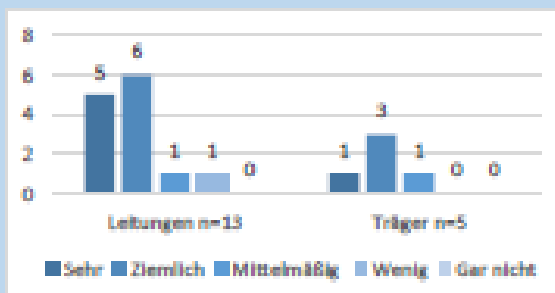
(2) (3) Wie könnte die Kita-Sozialarbeit zu einer *größeren Entlastung* beitragen?

- „Mehr & flexiblere Zeiten“
- „Kennenlernen der Kinder/Familien, ggfs. hospitieren“
- „Stundenkontingent erhöhen“
- „Mehr Stunden mit dem Team für Teamsitzungen, Austausch und Fallbesprechungen“
- „Einhaltung des Datenschutzes erschwert die Zusammenarbeit teilweise“
- „Mehr Zeit vor Ort“
- „Mehr in Teams kommen und berichten, vor Ort mit Kollegen sprechen, Tipps und Hinweise geben. Zusammenführung einzelner Randgruppen“
- „Weiterhin an Zielen arbeiten, diese ausbauen bzw. anpassen“

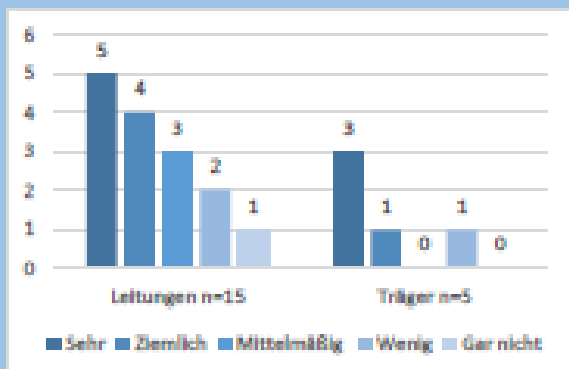
(2) (3) Ist die Verteilung der Aufgaben/Zuständigkeiten KiSo & NW bekannt?



(2) (3) Wie gut funktioniert die Aufgabenteilung?

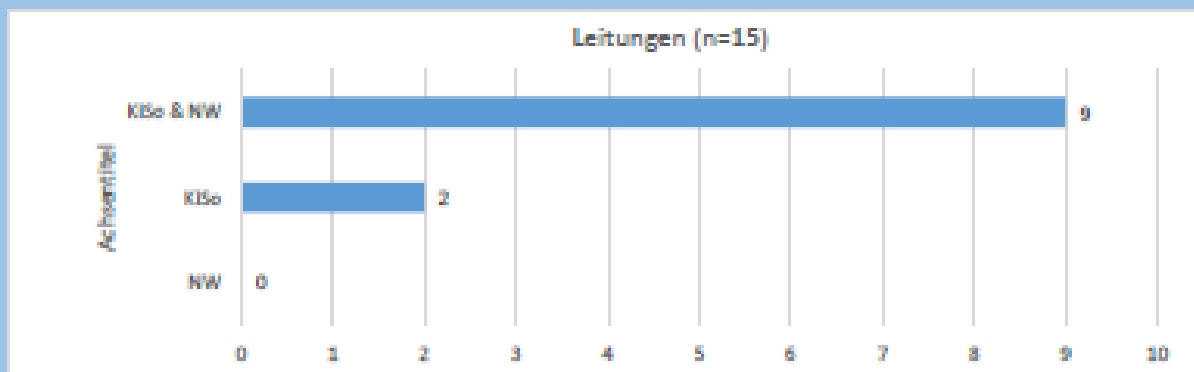


(2) (3) Wie sinnvoll ist die Kombination der Stellen KiSo & NW?

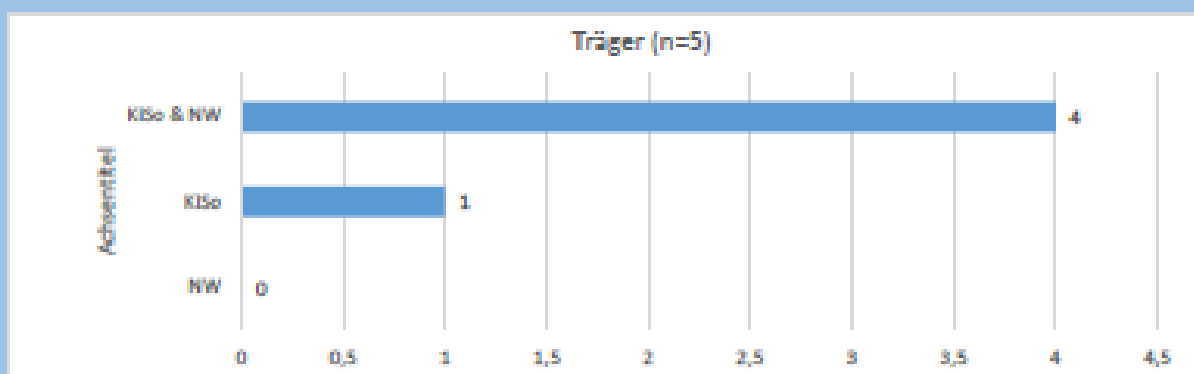


- „Aufgabenverteilung ist nicht klar und wirkt in weiten Teilen überschneidend/ Grenzen fließend“
- „NW haben Aufgaben, die die KiSo oder Leitung übernehmen“
- „Durch die Kombination der beiden Angebote können Aktionen und Aktivitäten gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Jede Person braucht aber eigene Stundenkontingente“
- „Gute Zusammenarbeit und Ergänzung der beiden Aufgabenfelder“
- „Unterstützen sich gegenseitig/Teilen Aufgaben“
- „NW Bindeglied zwischen KiSo und Kita“
- „Andere Aufgaben, die einer alleine nicht stemmen kann“
- „KiSo wichtiger als NW“

(2) (3) Wie wird sich das Zusammenspiel zukünftig vorgestellt?



- „Übernahme der Aufgaben/Stunden innerhalb des Kita-Teams, z.B. Freistellung stellv. Leitung“
- „Beides nicht benötigt, wenn in Kita kein festes Personal vorhanden ist“
- „Bisherige Kombination wird positiv erlebt“



6.2. Kita-Sozialarbeit Schwerpunkt Vernetzung

Ziel des Sozialraumbudgets:

- Ausgleich von Benachteiligung/Chancengerechtigkeit herstellen
- Bedarfsgerechte Unterstützung von Kindern & ihren Familien

Evaluation:

Überprüfung der Wirkung und der sozialräumlich stärkenden Maßnahmen

Fragestellung:

- Ziel des SRB erfüllt?
- Brauchen wir Netzwerker flächendeckend?

Instrumente:

- (1) Tätigkeitsberichte der Netzwerker:innen 2022 & 2023 (n=45)
- (2) Befragung Kita-Leitungskräfte 2024 (n=55)
- (3) Befragung Träger & Trägervertreter 2024 (n=19)

VG Asbach (10/10)

VG Bad Hönningen (3/3)

VG Dierdorf (3/3)

VG Linz (4/11)

VG Puderbach (5/5)

VG Rengsdorf-Waldbreitbach (7/11)

VG Unkel (3/6)

35/49

Netzwerker:innen

52/65

Kindertagesstätten

(2) (3) Würden Sie weiterhin gerne das Angebot der NW nutzen?

	Ja	Nein
(2) n = 47	36	11
(3) n = 11	10	1

(2) (3) Reichen die Stundenkontingente aus?

	Ja	Nein
(2) n = 47	24	23
(3) n = 11	5	6

(2) (3) Halten Sie die Bündelung der Stellenanteile für sinnvoll?

	Ja	Nein
(2) n = 46*	20	19
(3) n = 11	7	2

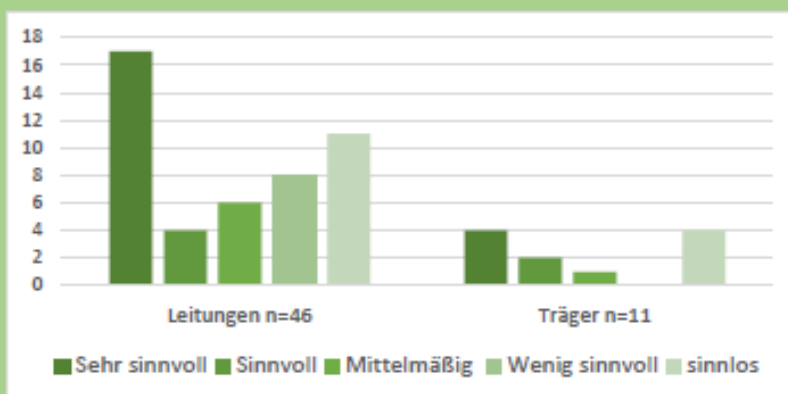
8/34

„gebündelte“
NW-Stellen

*Sonstige (2 n=7) (3 n=2):

- „Personen- und Einrichtungsabhängig“
- „Je nach Sozialraum, unter Umständen gibt es mehrere Kitas mit verschiedenen Trägern“
- „Nicht anders möglich, da selten jemand für ein paar Stunden eine Stelle antritt“
- „Sinnvoll, wenn Person regelmäßig zur Verfügung steht“
- „Durch geringe Stundenanzahl nicht anders machbar“

(2) (3) Halten Sie es sinnvoll, dass NW ausschließlich in ihrer Funktion tätig sind bzw. keine Stellenanteile im Regelpersonal haben?



15_{/34}
 „ausschließlich“
 NW

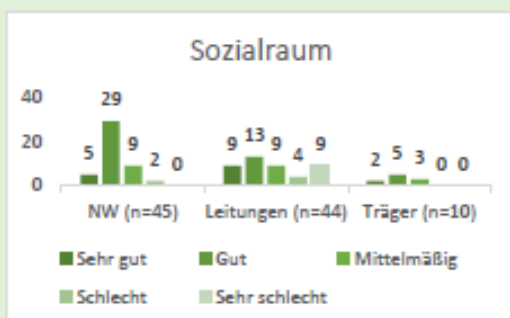
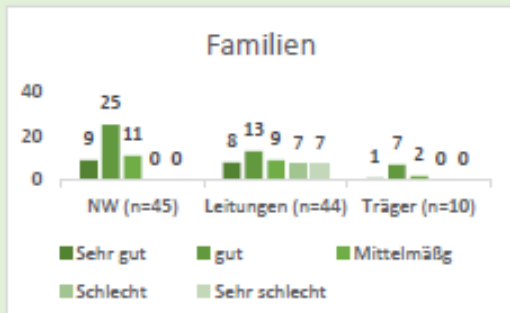
Pro

- „Anderen Blick auf alle Belange einer Einrichtung“
- „Neutrale & Vertrauensvolle Person für Eltern“
- „Kontakt zu Eltern auf einer anderen Ebene aufbauen“
- „Klare Trennung der Aufgabenbereiche“
- „Fokussierung / Effektiverer Nutzung / Zeit und Sorgfalt für Netzwerkarbeit“
- „Sorge, Stundenanteile werden für Vertretungen bei Ausfällen verwendet“
- „Wenige Stunden sind schwer zu besetzen“
- „Unterstützung fürs Team“

Contra

- „NW ist weniger in Kita involviert, kennt die Abläufe weniger/ lange Einarbeitung“
- „NW fehlen wichtige Beobachtungen aus dem Kitaalltag um Bedarfe zu ermitteln“
- „Zeitaufwendig, mit NW sich auszutauschen“
- „Wenig für Eltern präsent / langer Vertrauensaufbau“
- „Schlechterer Zugang zu Eltern“
- „Themen werden doppelt bearbeitet, da Eltern sich zuerst an Gruppenerzieher/Leitung wenden“

(1) (2) (3) Wie wird der/die NW im Durchschnitt angenommen?

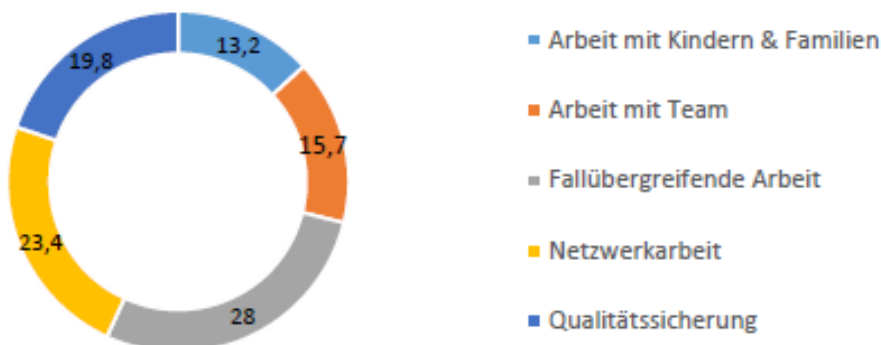


(2) (3) Wie kann die Zusammenarbeit optimiert werden?

- „Aufklärung über Existenz dieser Stelle“
- „Klare Definition der Zuständigkeit“
- „Viel ausprobiert, bisher wenig erfolgreich“
- „Mehr Präsenz zeigen/ sichtbar sein, z.B. durch Kita-Alltag“
- „Bei geplanten Aktionen der Kita involviert sein“
- „Eigener Raum innerhalb der Kita, um jederzeit ansprechbar zu sein“
- „Mehr Stundenkontingent“
- „Vertrauen muss wachsen, geschieht z.B. durch Angebote & Lotsenfunktion“
- „Eltern sind belastet, haben keine Zeit für Zusatzangebote“
- „Kontakt mit Kindern, da den Eltern wichtig ist, von wem die Kinder erzählen“
- „Regelmäßige Angebote“
- „Eigenes Budget/ Etat“
- „Gute Erreichbarkeit“
- „Verstärkung der Zusammenarbeit durch Verstetigung & Ausbau der Strukturen“
- „Regelmäßige Teilnahme an Dienstbesprechungen / Teamsitzungen/ Konzeptionstage/ Betriebsausflug/ Feste“
- „Präsenz im Alltag / bietet Möglichkeiten zum Austausch“
- „Durchführung von Projekten mit 2-3 Fachkräften statt gesamten Team“
- „Mehr & gezielteren Austausch“
- „Mehr Stundenkontingent“
- „Angebote der NW führen zu Unmut, da Personal dort Überstunden aufbaut / Betreuung der Kinder abdeckt“
- „Zeitressource für Regelpersonal für mehr Gespräche“
- „Mehr & intensiveren Austausch & Info“
- „Regelmäßige Treffen“
- „Mehr Stundenkontingent“
- „Kita-Leitung ist meist Ansprechpartner für Partner“
- „Kontakt geht von NW aus, da den Institutionen NW nicht bekannt ist“
- „Stetig Kontakt halten“
- „Stärkere Vernetzung“

Tätigkeitsfelder

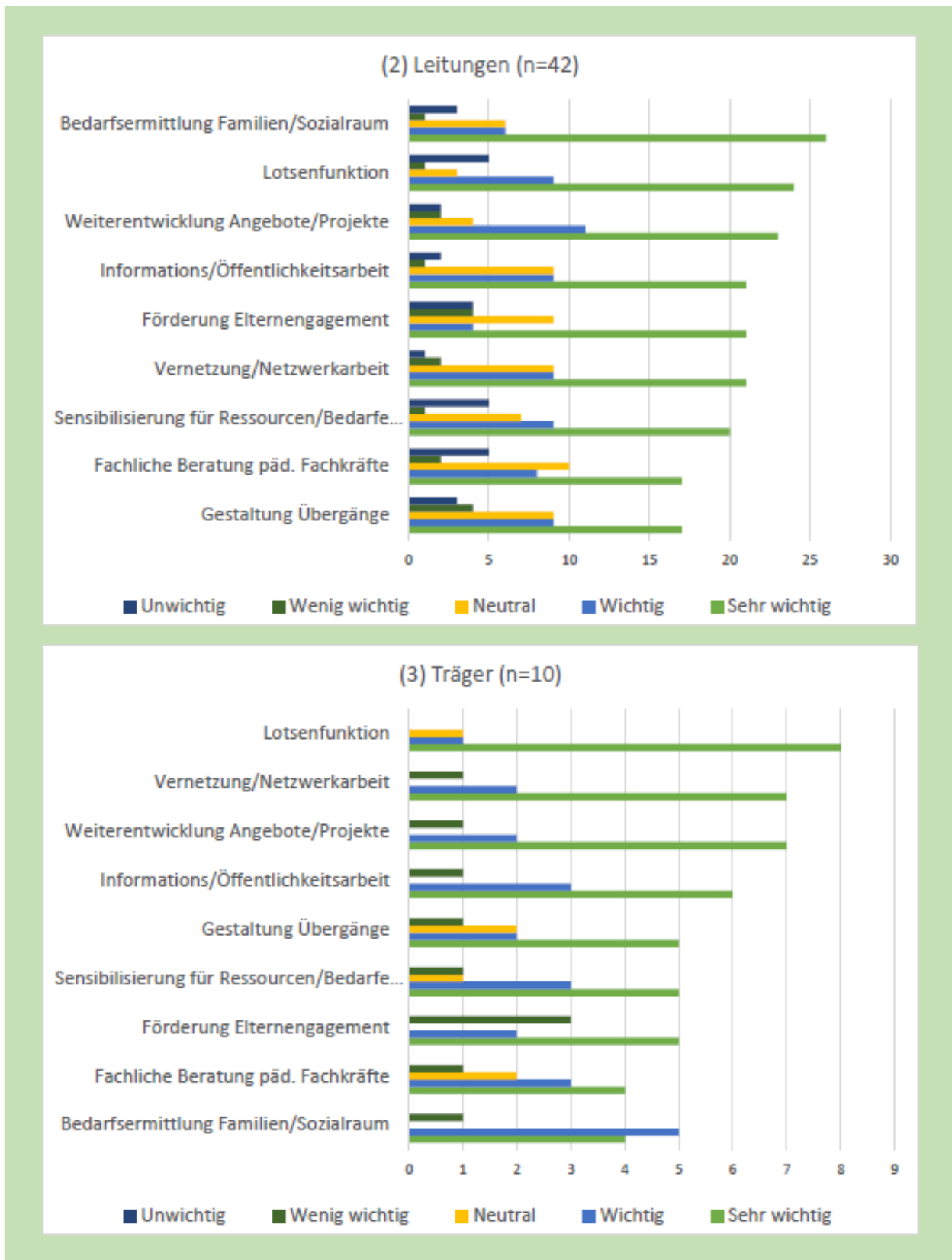
(1) 2023 % Anteil an Gesamtarbeitszeit



Einschätzung der Aufgaben nach Wichtigkeit/Priorität

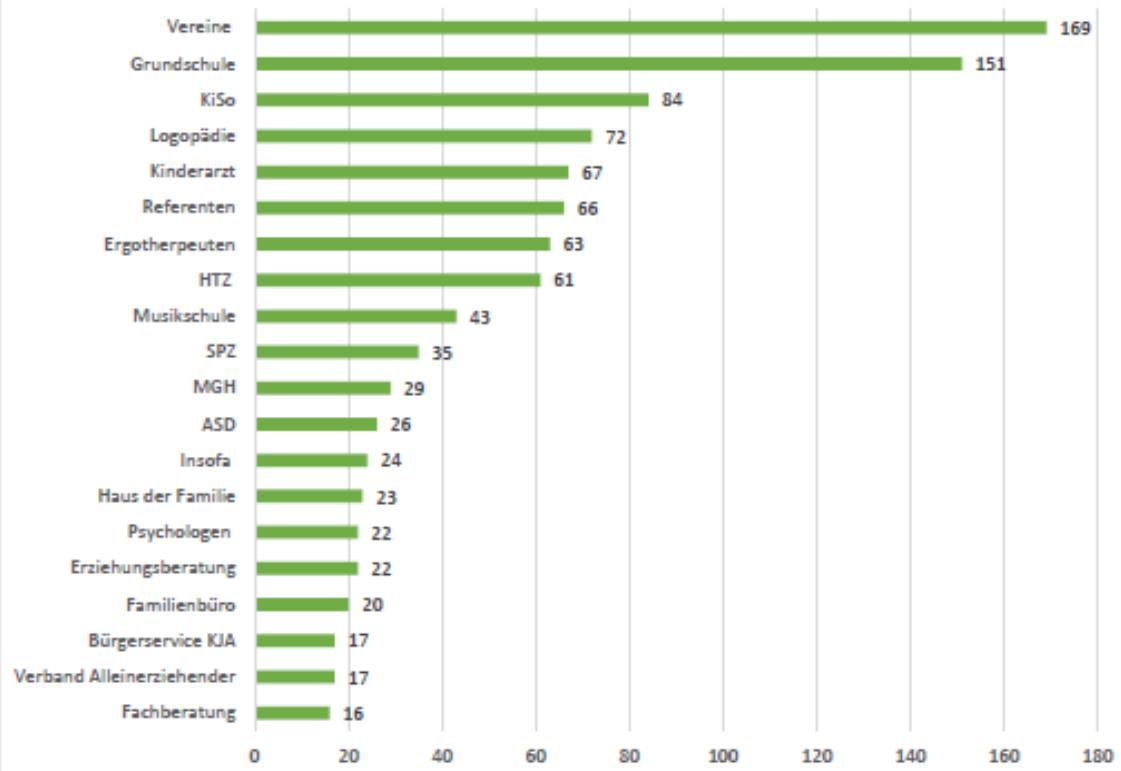
(1) Netzwerker:innen

Hohe Priorität		Niedrige Priorität
1. Lotsenfunktion – Vernetzung & Vermittlung von Familien in weitere Hilffssysteme; Kenntnis der Angebote 2. Nutzung vorhandener Ressourcen des Sozialraums zur Unterstützung von Familien 3. Weiterentwicklung von Angeboten um familienbildenden, pädagogischen Bereich 4. Kollegiale und fachliche Vernetzung mit KiSo, NW & Koordination 5. Fort- und Weiterbildungen	1. Gestaltung von Übergängen 2. Vernetzung der Familien untereinander 3. Anregung und Förderung des Elternengagements 4. Sensibilisierung des Kita-Teams für die Ressourcen und Bedarfe des Sozialraums 5. Fachliche Beratung / Weitervermittlung der Kita-Teams bei spez. Problemlagen/im Bereich Prävention 6. Informations- & Öffentlichkeitsarbeit	1. Ermittlung von familiären und sozialräumlichen Bedarfen 2. Verwaltungstätigkeiten/Bericht wesen/Dokumentation
Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu Kindern, Familien, Team	Netzwerkpflege Kontakt & Kooperation mit Institutionen	Austausch mit Leitung und Kita-Team

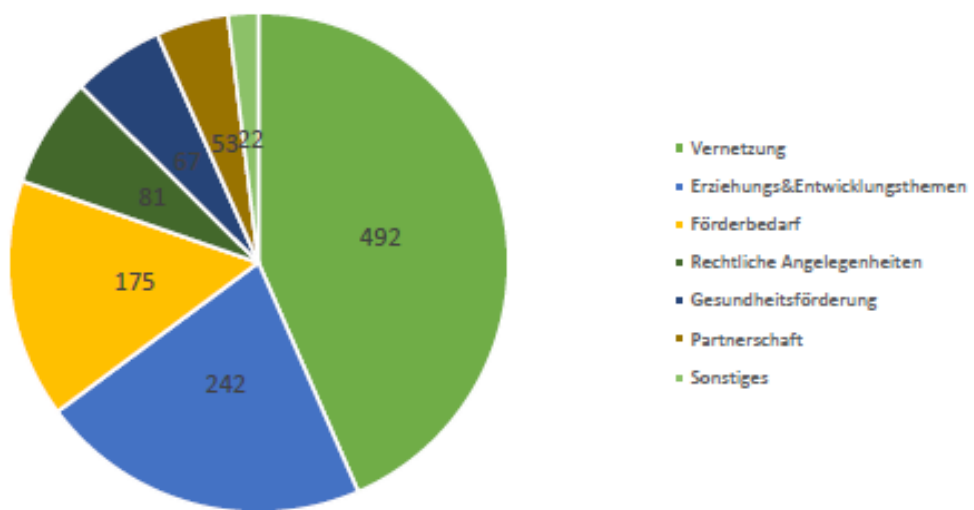


Kooperationspartner

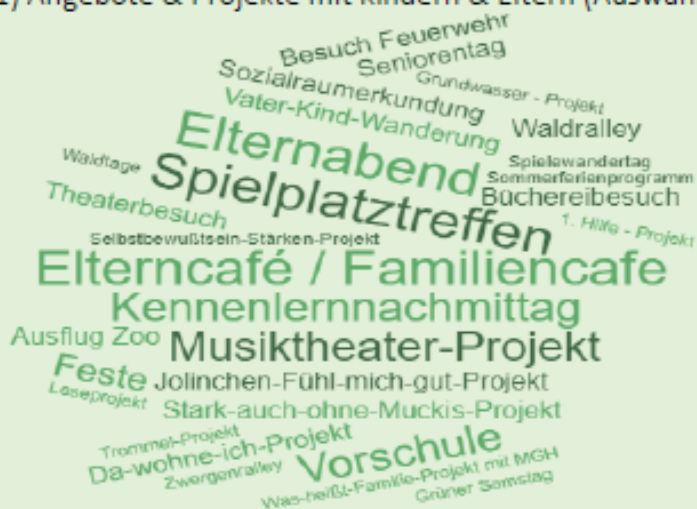
(1) Anzahl Weiterempfehlung (Top 20)



(1) Themen der Weiterempfehlungen



(1) Angebote & Projekte mit Kindern & Eltern (Auswahl)



(1) Reflexion

Was hat gut funktioniert?

- „Zusammenarbeit mit Eltern & Kita-Team“
- „Zusammenarbeit mit KiSo, IKF & KJA“
- „Eltern nutzen Angebote & zeigen Interesse“
- „Bündelung der Stellen sinnvoll“
- „Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern/ Teilnahme an Sozialrunden Tischen“
- „Zusammenschluss der NW der VG / Austausch mit anderen NW“

Verbesserungsmöglichkeiten

- „Festanstellung / unbefristeter Vertrag“
- „Mehr Stunden“
- „Eigener Arbeitsplatz / Raum für Gespräche“
- „Sachmittelbudget“
- „Teilnahme am Kitaalltag“
- „Mehr im Team involviert sein“
- „Bedarfsanalyse/Sensibilisierung/Bewusstsein schaffen, was Familien brauchen“
- „Bessere Vernetzung zu Hilfssystemen“
- „Rucksackprogramm für Familien mit Migrationshintergrund“
- „Mehr Öffentlichkeitsarbeit/Präsenz“
- „Mehr Umfragen, Transparenz & Angebote für Familien“
- „Mehr/Offensiver Kontakt zu Eltern suchen“
- „effektivere Nutzung vorhandener Ressourcen“

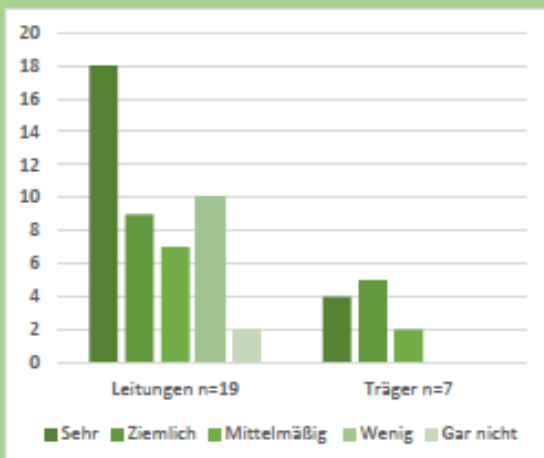
Problemfelder

- „Kein eigenes Budget“
- „Zu wenig Stunden“
- „Zusammenarbeit mit Kita schwierig“
- „Zugang zu Eltern schwierig“
- „Zunehmend Kinder mit Förderbedarf“
- „Keine Teilnahme an Teamsitzung / nicht im Team involviert“
- „Zu starke Einbindung im Team; schwierig NW-Stunden zu trennen“
- „fehlende KiSo“
- „Personalmangel in Kita“
- „Motivation der Familien“
- „Mangelnde Ausstattung/Räumlichkeiten“
- „Schlechte Infrastruktur/zu wenig Angebote/Mobilität in der VG“

Fortbildungs- und Unterstützungsangebot

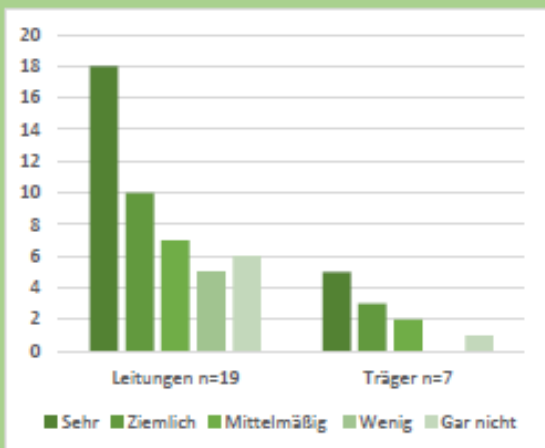
- „Weiterhin Arbeitskreise mit anderen NW“
- „Vorstellung/Kennenlernen von Institutionen“
- „Öffentlichkeitsarbeit“
- „Move“ (Caritas)
- „Fachkraft für ganzheitliche Bildung im Sozialraum / Netzwerk“
- „Mediennutzung/Auswirkungen“

(2) (3) Wie sehr ist der/die NW für Eltern eine *unterstützende* Ressource?



- „Eltern wenden sich bei Anliegen an Gruppenerzieher/Leitung“
- „Mit mehr Stunden wäre NW für Eltern präsenter“
- „Eltern nutzen das Angebot der NW & äußern sich positiv“
- „Funktion/Rolle der NW für Eltern nicht bekannt“
- „NW sehr freundlich & kompetent“
- „Ansprechpartner, Mitgestalter und Bindeglied im Sozialraum“
- „NW können Themen, die dem Kita-Team aus Zeitmangel runterfallen, auffangen“
- „Geduld / braucht Zeit zum etablieren“
- „Akzeptanz aller erforderlich“

(2) (3) Wie sehr ist der/die NW für Eltern eine *niedrigschwellige* Ressource?

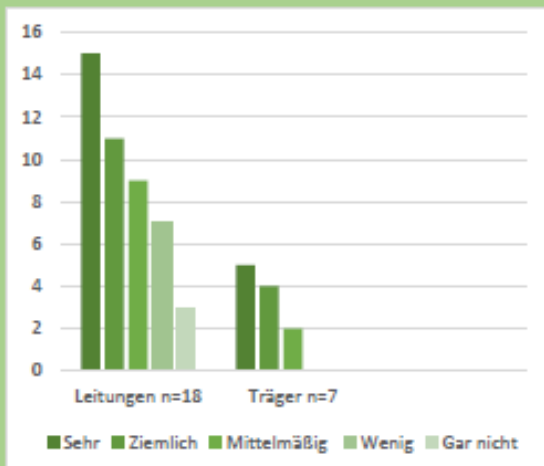


- „Höhere Stundenkontingente“
- „NW so oft wie möglich am Ort, ist selbst aktiv, nimmt Bedarfe wahr und passt Angebot an“
- „NW wird in Elterngespräche eingebunden“
- „NW wurde innerhalb des Teams besetzt, dadurch Eltern bekannt & Vertrauen da“
- „Angebote werden auf Eltern zugeschnitten, Bedarfe eruiert, z.B. Elterncafé als Begegnungsstätte“
- „Anwesenheit bei Veranstaltungen der Kita bieten sich an, niedrigschwellig ins Gespräch zu kommen & ggfs. Basis für Zusammenarbeit“

(2) (3) **Maßnahmen**, um Kita-SA mehr an die Bedürfnisse der Eltern auszurichten und um als unterstützende & niedrigschwellige Ressource wahrgenommen zu werden:

- „Mehr Anwesenheit vor Ort/im Kitaalltag“
- „Höhere Stundenkontingente“
- „Netzwerk zu Vereinen/Therapeuten/etc.“
- „Sprechstunden / feste Sprechzeiten“
- „Klare Definition der Aufgaben und Kommunikation an Eltern“
- „Eigener Raum innerhalb der Kita für Gespräche im geschützten Rahmen“
- „Geduld/Weiter dranbleiben. Durch verschiedene Aktionen wird den Eltern die NW immer mehr bewusst“
- „Austausch & Kooperation der NW untereinander, Infos kommen so in einzelnen Einrichtungen an“
- „Mehr Öffentlichkeitsarbeit / Eltern von Beginn der Anmeldung an informieren“
- „Bedarfsumfrage bei Eltern“
- „Besetzung der NW intern“

(2) (3) Wie sehr ist der/die NW für päd. Fachkräfte eine *Unterstützung/Entlastung*?



- „NW nimmt päd. Personal sehr viel Arbeit ab“
- „Päd. Fachkräfte gehen auf NW zu nehmen Hilfe in Anspruch“
- „Täglicher Kontakt, Erteilung von Aufträgen“
- „Gutes Repertoire an Ansprechpartner, worauf Fachkräfte für ihre Familien zurückgreifen können“
- „Ansprechpartnerin, wenn Familien Hilfe angeboten wird/ Austausch vor schwierigen Elterngesprächen“
- „Bringt neue Perspektiven ein“
- „Bindeglied zwischen Team & Netzwerk“
- „Verlängerter Arm der Leitung“
- „Vermittler“
- „Erweiterung des Sozialraums“
- „Zusätzliche Angebote der Elternarbeit schaffen“

(2) (3) Wie könnte der/die NW zu einer *größeren Entlastung* beitragen?

- „Höheres Stundenkontingent“
- „Eigenverantwortliches/ autarkes Arbeiten“
- „Regelmäßige Teilnahme an Besprechungszeiten/Informieren“
- „Eigenes Sachmittelbudget für Angebote/Projekte“
- „Elterngespräche zeitnaher terminieren“
- „Unterstützung in Elterngesprächen“
- „Kitaübergreifende Übergänge selbständig planen und anbieten“
- „Mehr Einbindung in das Team“
- „Teil des Regelpersonals/Springerkraft/Sprachförderkraft / Bürotätigkeiten““
- „Vernetzung innerhalb der VG“
- „Planung von Festen oder Elternabenden“
- „Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit“
- „Eine KiSo“
- „Für Angebote werben“
- „Aufgaben für Eltern & Team klar erläutern“

(2) (3) Welche *Aufgaben* sollte der/die NW noch für die Ihre Kita erfüllen?

- „Gemeinsame Projekte mit der KiSo“
- „Gemeinsame Hausbesuche von Kita und Netzwerkerin“
- „Gemeinsam mit den IKF die Bedarfe der Familien deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ermitteln und passende Angebot entwickeln“
- „Mitwirkung QM“

Ziel des Sozialraumbudgets:

- Ausgleich von Benachteiligung/Chancengerechtigkeit herstellen
- Bedarfsgerechte Unterstützung von Kindern & ihren Familien

Evaluation:

Überprüfung der Wirkung und der sozialräumlich stärkenden Maßnahmen

Fragestellung:

- Ziel des SRB erfüllt?
- Brauchen wir IKF?

Instrumente:

- (1) Tätigkeitsberichte der IKF 2023 (n=8)
- (2) Befragung Kita-Leitungskräfte 2024 (n=8)
- (3) Befragung Träger & Trägervertreter 2024 (n=3)

VG Bad Hönningen (5/5)

VG Dierdorf (3/5)

8/10

IKF

10/65

Kindertagesstätten

(2) (3) Würden Sie weiterhin gerne das Angebot der IKF nutzen?

	Ja	Nein
(2) n = 8	8	0
(3) n = 3	3	0

(2) (3) Reichen die Stundenkontingente aus?

	Ja	Nein
(2) n = 8	2	6
(3) n = 3	1	2

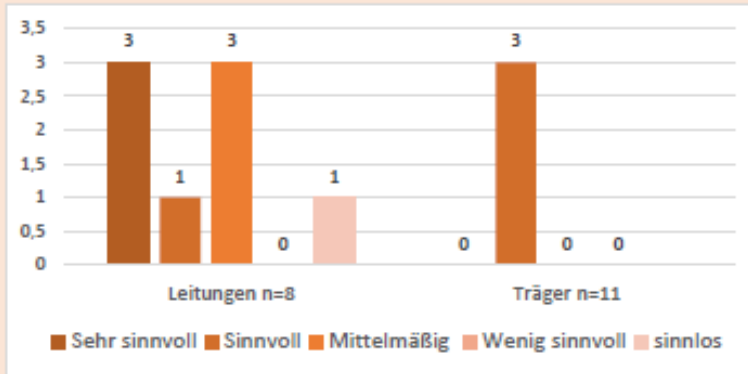
(2) (3) Halten Sie die Bündelung der Stellenanteile für sinnvoll?

	Ja	Nein
(2) n = 8	0	8
(3) n = 3	1	2

0/10

„gebündelte“
NW-Stellen

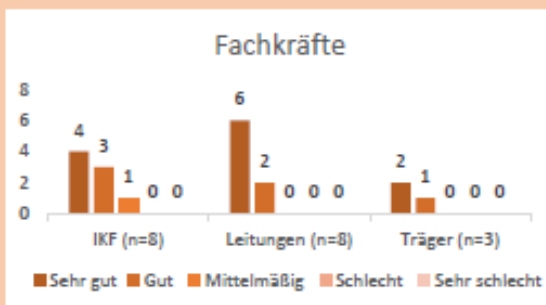
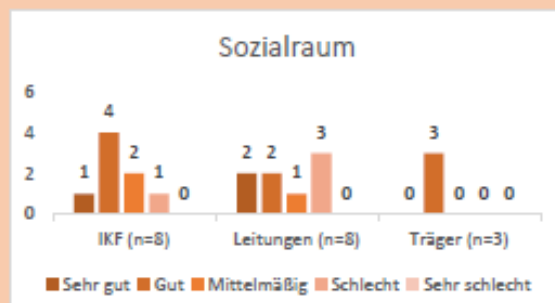
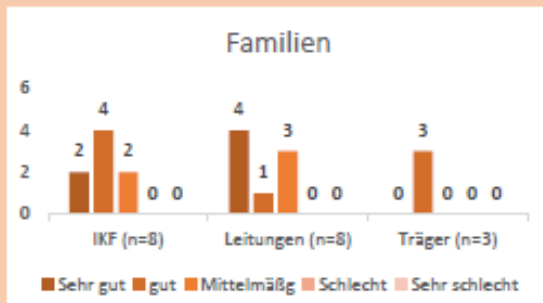
(2) (3) Halten Sie es sinnvoll, dass IKF ausschließlich in ihrer Funktion tätig sind bzw. keine Stellenanteile im Regelpersonal haben?



3/10
„ausschließlich“
IKF

- „Bei unserem hohen Ausländeranteil (Kinder aus 20 Nationen) reicht eine IKF-Stelle nicht aus. Die alltagsintegrierte Sprache ist nicht ausreichend um den Bedürfnissen und Defizite der Kinder gerecht zu werden und diese auf zu fangen“
- „Wie auch bei der Netzwerkerin gibt es hier Vor- und Nachteile“

(1) (2) (3) Wie wird die IKF im Durchschnitt angenommen?

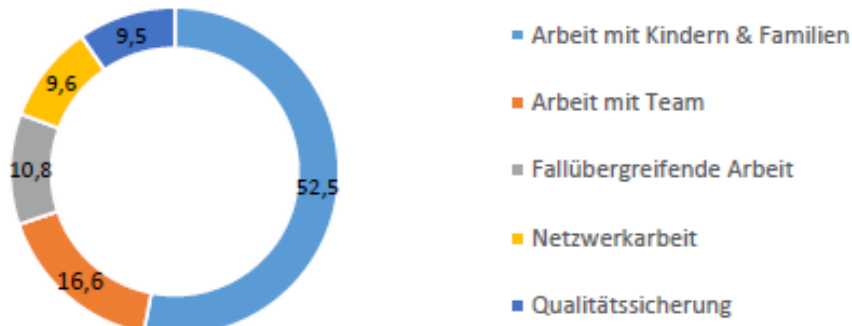


(2) (3) Wie kann die Zusammenarbeit optimiert werden?

- „Mehr Öffentlichkeitsarbeit“
- „Durch mehr Stundenanteile könnten die Elterntreffs ausgebaut werden“
- „Mehr Stunden für die IKF“

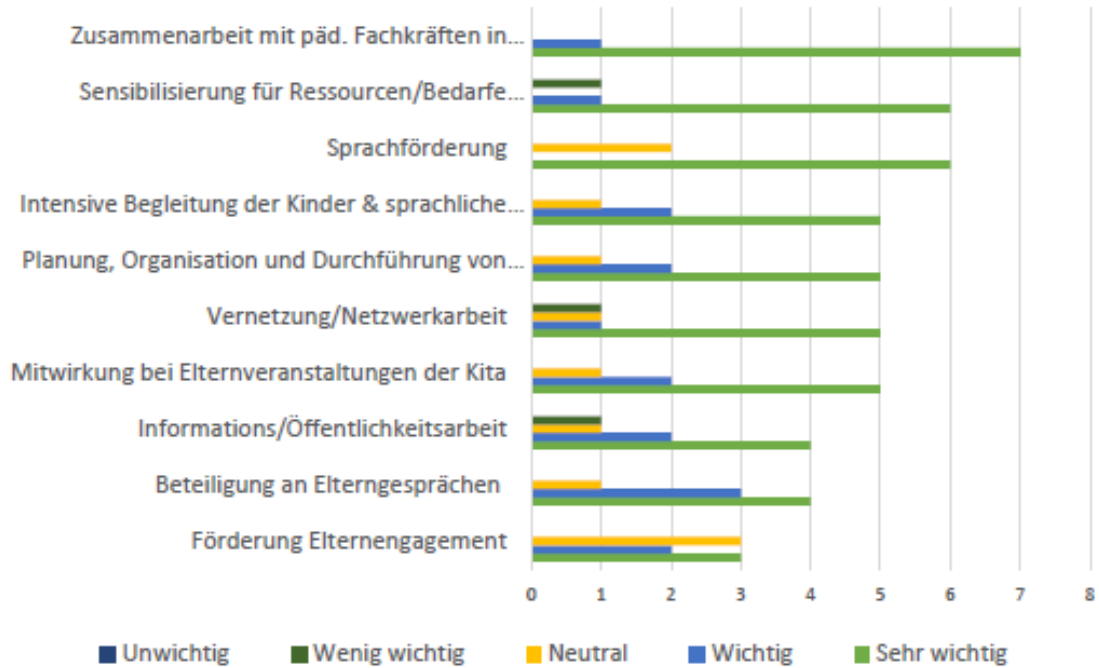
Tätigkeitsfelder

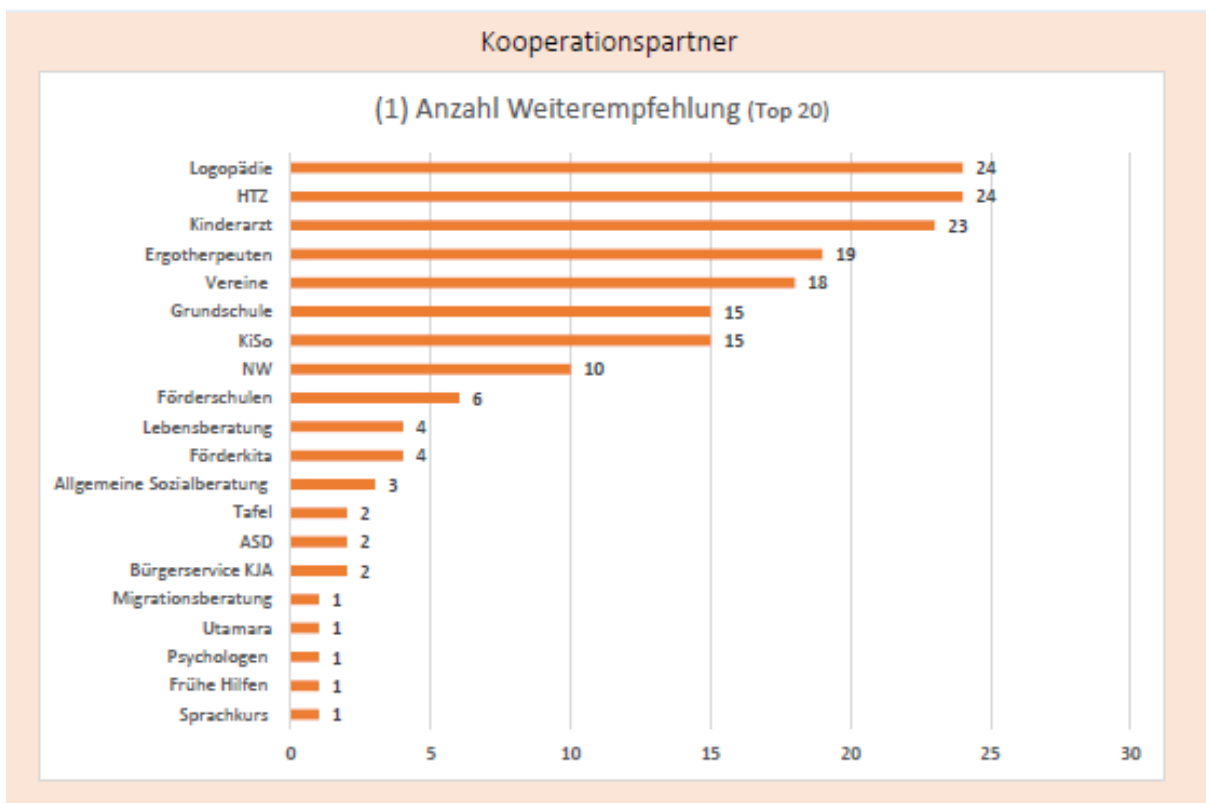
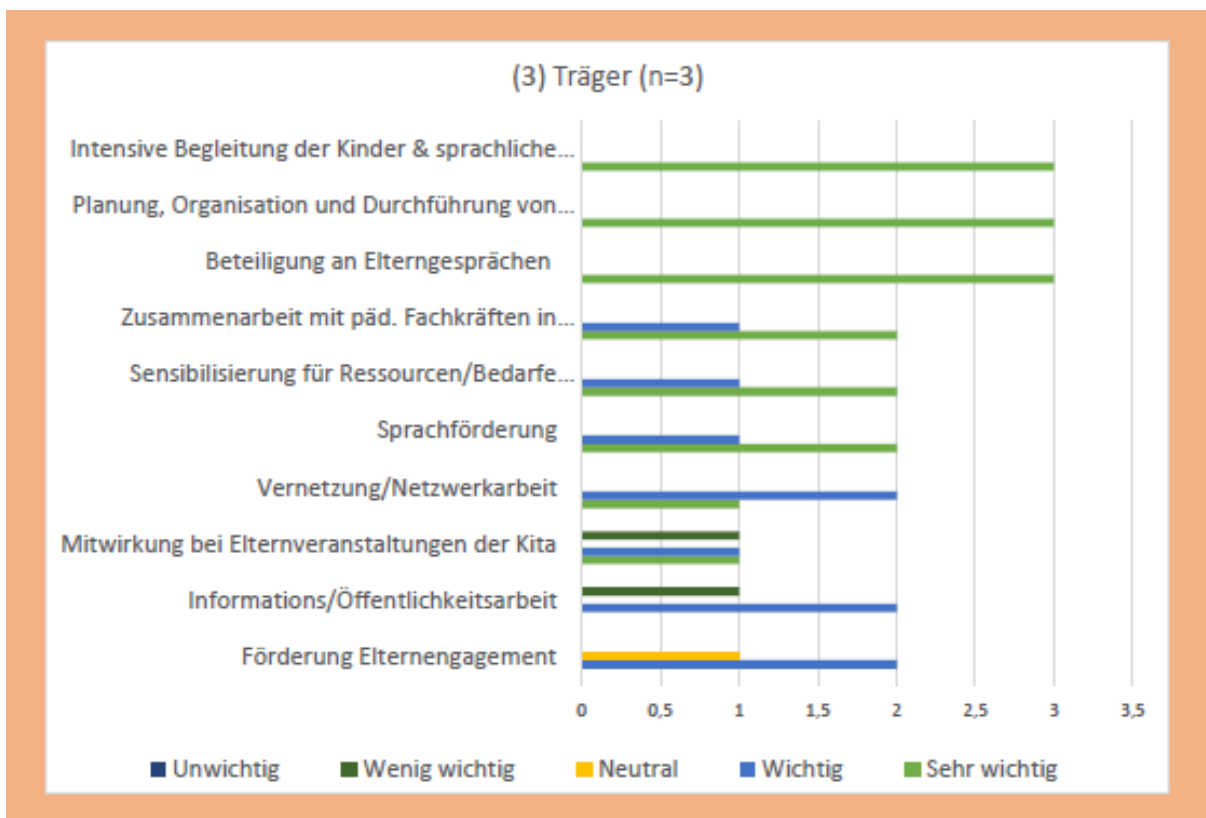
(1) 2023 % Anteil an Gesamtarbeitszeit

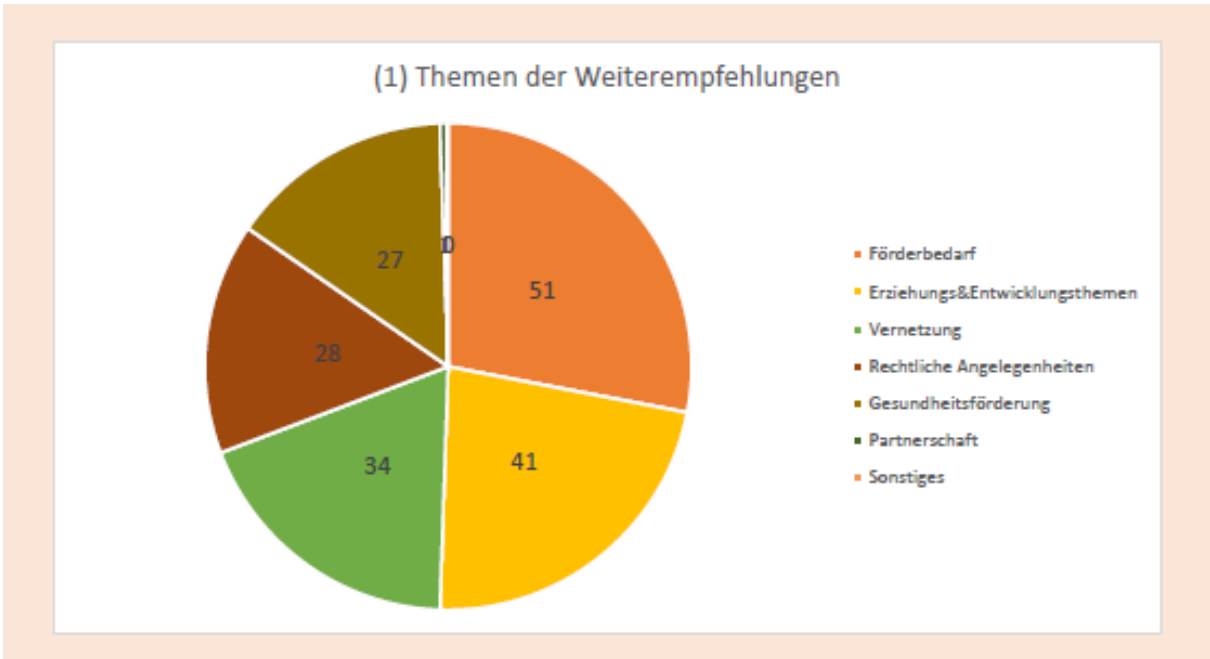


Einschätzung der Aufgaben nach Wichtigkeit/Priorität

(2) Leitungen (n=8)







(1) Reflexion

Was hat gut funktioniert?

- „Zusammenarbeit mit Eltern & Kita-Team“
- „Eltern & Kinder nehmen Arbeit der IKF gut an“
- „Eltern-Kind-Aktionen“
- „Sprachförderung im Alltag“
- „Sensibilisierung der Fachkräfte für Kulturen“
- „Sensibilisierung der Eltern für Migration“
- „Unterstützung bei Einzelfällen“
- „Integration der Kinder“
- „Unterstützung/Förderung bei einzelnen Entwicklungsschritten der Kinder“
- „Zusammenarbeit mit NW“
- „Arbeitskreise mit Koordination hilfreich“

Problemfelder

- „Sprachbarriere“
- „Abgrenzung IKF zu Regelpersonal“
- „Hoher Anteil an Kinder mit Deutsch als 2. Sprache/wenig Deutschkenntnissen“
- „Zu wenig Räume, um Angebote durchzuführen“
- „Fehlende Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppen/Einzelarbeit“
- „Eltern mit Migrationshintergrund haben hohen Bedarf an Unterstützung“
- Sprachkurse für Mütter müssen niedrigschwelliger sein / erfordert sehr viel Bürokratie & Organisation“

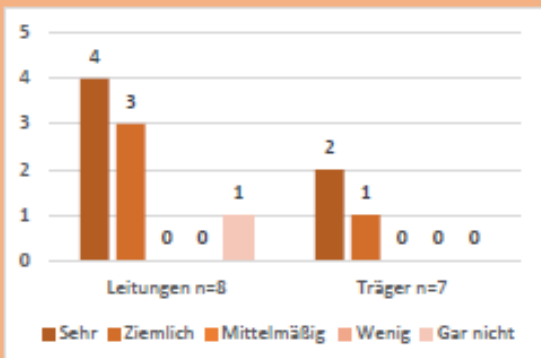
Verbesserungsmöglichkeiten

- „Sprachübersetzungs-Gerät“
- „Mehr Zusammenarbeit mit Eltern & Gruppenübergreifend“
- „Eltern zu Sprachkursen motivieren“
- „Elterncafé & Spielplatztreffen weiterführen“
- „Eltern Angebote zur Vernetzung anbieten“
- „Aufrechterhaltung der IKF-Stelle“
- „Bessere Vernetzung der IKF/ VG übergreifend“
- „Stärkere Vernetzung der Kitas“
- „Räumlichkeiten für Austausch schaffen!“
- „Rucksack-Projekt“
- „Unbefristung der IKF“

Fortbildungs- und Unterstützungsangebot

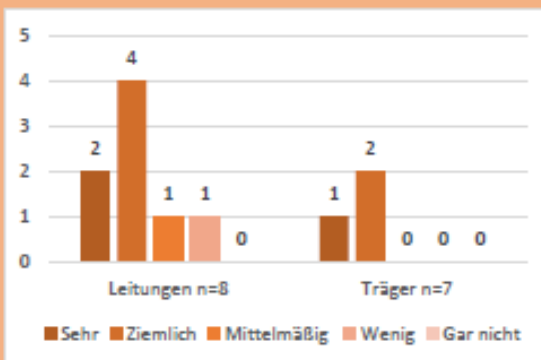
- „Weiterbildung zum Thema Spracherwerb bei Kindern mit Migrationshintergrund“
- „Budget“
- „Weiterbildung IKF“
- „Auseinandersetzung mit anderen Kulturen & religiösen Festen“
- „Arbeitskreise“

(2) (3) Wie sehr ist wird die **kulturelle und sprachliche Entwicklung von Kindern** durch die IKF verbessert?



- „Familien sprechen kaum oder gar kein Deutsch. Wir behelfen uns mit Google Übersetzungsprogrammen um uns zu verständigen“
- „Um die Kinder zielgerichtet zu fördern, bedarf es kleine Gruppeneinheiten von 5-6 Kindern“
- „Stundenanteil ist deutlich zu gering. Die Anzahl der Kinder ohne Deutschkenntnisse nimmt stetig zu“

(2) (3) Wie sehr wird die **Teilhabe von Familien** durch die IKF verbessert?

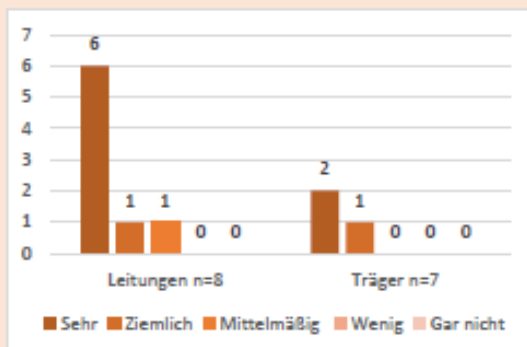


- „Hier benötigen wir noch mehr Erfahrungswerte“
- „Integration der Eltern“

(2) (3) **Maßnahmen**, um die kulturelle & sprachliche Entwicklung von Kindern sowie die Teilhabe von Familien zu verbessern:

- „Wir brauchen insgesamt mehr pädagogische Fachkräfte, damit die alltagsintegrierte Sprachbildung durchgeführt werden kann“
- „Unbefristete Stellen“
- „Höheres Stundenkontingent“
- „Eigenes Budget“
- „Teilnahme an Fortbildungen“
- „Vernetzung mit anderen IKF“
- „Eltern-Kind-Angebote“
- „Pool von Dolmetschern, um ersten Kontakt zu erleichtern“

(2) (3) Wie sehr ist die IKF für päd. Fachkräfte eine *Unterstützung/Entlastung*?



- „Bei der Einschätzung des Entwicklungsstandes kann die Beobachtung der IKF Kraft mit einfließen“
- „Unterstützung bei / Teilnahme an Elterngesprächen“
- „Wegbegleiter:in in der Eingewöhnungszeit und drüber hinaus“
- „Große Unterstützung durch zusätzliche Angebote“
- „kultureller Austausch“

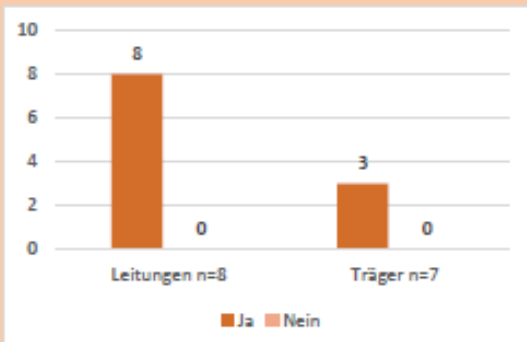
(2) (3) Wie könnte die IKF zu einer *größeren Entlastung* beitragen?

- „Höheres Stundenkontingent“
- „Beratung und Sensibilisierung des Teams“
- „Mehr Fortbildungen für IKF“
- „Aufnahme in regulären Stellenplan/Planungssicherheit“
- „Indem sie sich explizit um Kinder mit sprachlichen und kulturellen Barrieren kümmert“

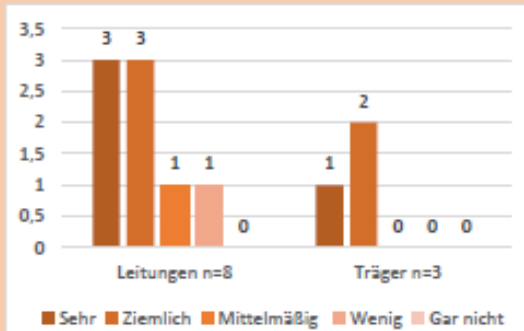
(2) (3) Welche **Aufgaben** sollte die IKF noch für die Ihre Kita erfüllen?

- „Wenn das "Kita- Rucksackprojekt" vorstellbar wäre, würde sich die IKF- Kraft dort engagieren“

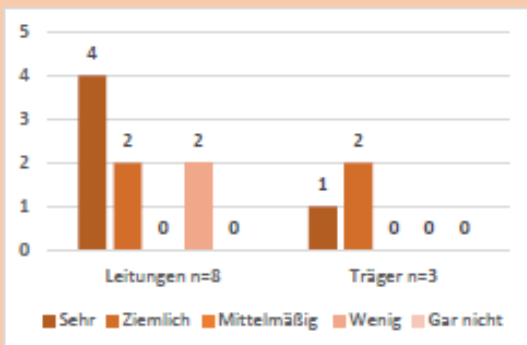
(2) (3) Ist die **Verteilung der Aufgaben/Zuständigkeiten** zwischen KiSo, NW und IKF bekannt?



(2) (3) Wie gut funktioniert die **Aufgabenteilung**?



(2) (3) Wie sinnvoll ist die Kombination der Stellen KiSo, NW & IKF?



- „Zusammenfassen von KiSo & NW; Aufgaben überschneiden sich und Absprachen kosten Zeit/ fördert Konflikte“
- „Die Aufgaben sind gut verteilt, wobei sich die IKF vornehmlich um die Vermittlung und Weiterentwicklung von interkultureller Kompetenz der Fachkräfte kümmert. Die Netzwerkarbeit wird / wurde vornehmlich in Absprache zwischen KSA, Leitung und Netzwerkerin aufgebaut und gepflegt“
- „Die IKF ist im Alltag innerhalb der Kita und begleitet die Kinder insbesondere auch nach situationsorientiertem Ansatz. Netzwerkerin und Sozialarbeiterin können aufgrund des Aufgabenzuschnitts nicht "dauerhaft" für interkulturelle Fragestellungen zur Verfügung stehen“

(2) (3) Wie wird sich das Zusammenspiel zukünftig vorgestellt?

